

Malteser Magazin

AUSGABE 3/23

ENGAGIERT

Ehrenamt über Generationen

ASYLVERFAHREN

Schach spielen beim Abwarten in der Erstaufnahmeeinrichtung tut gut

UKRAINE

Helfen und eine verlässliche Stütze für die Menschen sein

JUBILÄUM

Beileger zur Jubiläumsfeier 70 Jahre Malteser Hilfsdienst



Erholung pur im Rottaler Bäder-Dreieck!

Wellness, Wandern, Wohlfühlen – bei einem Kurlaub in Bad Füssing.

Schon Ihre Anreise ins Herz des Passauer Landes beginnt dank bequemer Haustürabholung ganz entspannt. Der urige bayerische Kurort Bad Füssing gilt nicht ohne Grund als beliebtestes Heilbad Europas – gleich drei Thermen verwöhnen Sie hier mit ihrem wohltuenden Gesundheitsangebot, darunter die Johannesbad Thermenwelt. Sie zählt zu den größten Thermen Europas. Im Preis ist der Eintritt für Therme und Saunalandschaft bereits enthalten.

Das Bad Füssinger Heilwasser hat nachweislich eine ganz besondere Heilwirkung, die sich vor allem bei Erkrankungen des Bewegungsapparates positiv

auswirkt. Zum Wellnessangebot zählen außerdem Massagen und Saunagänge.

Gut ausgebaute Rad- und Nordic-Walking-Strecken laden Sie zudem zur aktiven Erholung entlang romantischer Flussauen und Waldwege ein.

Wer es lieber gemächlicher mag, genießt die Schönheit

der Natur bei einem Spaziergang durch die ausgedehnten Parks von Bad Füssing mit bunten Blumenbeeten, Teichlandschaften, Stein- und Rosengärten und Skulpturenausstellungen. Auch Menschen mit Bewegungseinschränkungen

werden sich in Bad Füssing wohlfühlen, denn in der ganzen Stadt wurde besonderer Wert auf die barrierefreie Gestaltung von Plätzen und Wegen gelegt.

Nicht weit vom Kurpark entfernt befindet sich das 4-Sterne-Hotel Königshof,

Nie war ein Gesundheitsurlaub wichtiger für Körper und Geist als heute. Stärken Sie Ihre Abwehrkräfte!

in dem Sie wohnen werden. Das Haus verfügt u.a. über ein eigenes Hallenbad, Therapieabteilung, Infrarotkabine und verschiedene Saunen.

Freuen Sie sich auf eine erholsame Pause vom Alltag – eine, zwei oder drei Wochen!

Informieren & anmelden

Reiseziel: **Bad Füssing**
Termine: **ab 04.10.2023 / 2024**
jeweils montags möglich

Reisepreise pro Person im Doppelzimmer*: ab EUR 799,-

Verlängerungswoche pro Person im Doppelzimmer*: ab EUR 599,-

Einzelzimmer-Zuschlag / Woche: EUR 140,-

* bei Zweierbelegung

Reiserücktrittskostenversicherung mit Selbstbehalt:

Der Preis richtet sich nach dem gebuchten Zeitraum und der gebuchten Zimmerkategorie. Die Versicherung kann nach Abschluss nicht mehr storniert werden.

Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

☐ Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zu **BAD FÜSSING**.

Einfach weitere Informationen mit diesem Coupon anfordern. Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi senden.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

E-Mail:

☐ Halten Sie mich auch zukünftig über weitere Service-Reisen auf dem Laufenden.
☐ per Post ☐ per E-Mail an u.a. Adresse

Datum, Unterschrift

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH – einsehbar unter www.terramundi.de, auf Wunsch Zusendung per Post. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise. Ihre persönlichen Daten werden im Rahmen der Reiseabwicklung gespeichert und verarbeitet.

Veranstalter der Reise ist:



Terramundi GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefon: 023 69 / 9 19 62-0
Telefax: 023 69 / 9 19 62-33
www.terramundi.de

Liebe Malteserinnen und liebe Malteser,

ein streckenweise verregneter und dennoch schöner Sommer ist zu Ende gegangen. Ich hoffe, Sie konnten sich in den vergangenen Wochen ein wenig erholen.

Wir begehen in diesem Jahr 70 Jahre Malteser Hilfsdienst. Das allein wäre schon eine eigene Ausgabe des Malteser Magazins wert, haben wir doch so viel zu berichten und haben wir doch so viel Grund, dankbar zurückzuschauen, um daraus Kraft zu schöpfen, um in die Zukunft zu blicken. Eines ist mir besonders wichtig aufzuzeigen, weil es so bezeichnend für unseren Verein ist: familiäre Traditionen! Waren es damals ein paar Adelige, die aus der Tradition des Malteserordens den Hilfsdienst gegründet haben, sind es heute in vielen Fällen ganze Familien, in denen sich mittlerweile mehrere Generationen in unseren Werken engagieren. Dabei macht es keinen Unterschied, ob sie dies im Haupt- oder im Ehrenamt tun. Es ist unser Charisma, das uns motiviert und an den Malteser Hilfsdienst bindet, auch über Generationen hinweg!

Diese Bindung über Generationen hinweg zeigt, wie wertvoll und sinnstiftend ein Engagement bei uns ist, und bestätigt den guten Geist (der Verbandskultur!) in unserem Verein. Das funktioniert aber nur, wenn sich jeder von uns jeden Tag von Neuem nicht nur auf den Dienst am Nächsten, sondern auch auf das Team rund um diesen Dienst einlässt. Sehr nützliche Hinweise haben wir dazu sowohl aus der Ehrenamtsbefragung als auch aus der Mitarbeitendenbefragung bekommen. Am Ende kommt es aber ausschließlich darauf an, wie wir diese wertvollen Erkenntnisse in unserem täglichen Miteinander umsetzen. Dabei dürfen wir unser christliches Fundament nicht aus dem Blick verlieren. Ohne dieses Fun-

dament ist unser Dienst zwar lieb gemeint, aber gefühlsarm und kalt!

Der Bezug unseres Tuns auf unsere christlichen Werte „in caritas“ wie Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Vergebung ist wesentliche Voraussetzung, um einen selbstlosen Dienst am Bedürftigen zu leisten. Gerade in einer säkularen Welt, die den Bezug zu Gott, zum Glauben und zur Kirche zunehmend verliert, sollten wir nicht aus einem Gemisch aus Relativismus, Zeitgeist oder falsch verstandener Toleranz den Boden verlassen, auf dem unsere Werke gründen: Es ist nicht die Hierarchie der Kirche oder die Macht der Ämter, sondern die Not der Menschen in unserer Gesellschaft, die uns berühren soll und die wir mit unserem Tun lindern wollen (das Elend in der Welt erträglicher machen). So wie wir dies bei Katastrophen oder im derzeitigen Ukraine-Krieg tun, aber auch im täglichen Umgang mit alten, kranken, einsamen oder geflüchteten Menschen: Keiner soll allein sein. Wir Malteser wollen an der Seite der Bedürftigen sein, wie schon seit bald 1.000 Jahren als Malteserorden und wie seit 70 Jahren als Malteser Hilfsdienst ... weil Nähe zählt!

Herzlichst, Ihr

Georg Khevenhüller



Foto: Bistumszeitung Kirche + Leben, Christof Haverkamp

Georg Khevenhüller
Präsident des Malteser
Hilfsdienstes

70 Jahre Malteser

Inhalt

TITELGESCHICHTE

Die Leidenschaft für den Malteser Hilfsdienst zieht sich bei Familie Stachetzki durch mehr als drei Generationen. Ein Blick auf die Familiengeschichte und ihr Ehrenamtsverständnis im Laufe der Zeit. **6–11**

MENSCHEN

Überaus wertvoll

Vier Wochen hat Nicoleta Thiermeyer bei den Maltesern in Südafrika Aids-Waisen betreut, Bedürftige in abgelegenen Dörfern versorgt und Sterbende begleitet. **12**

Impulsgeber

Im Vordergrund steht Seelsorge im Krankenhaus selten. Doch manchmal ist das anders. Wie bei Martin Mommsen von Geisau, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. **14**

HELFEN

Abwarten und Schach spielen

In der Erstaufnahmeeinrichtung heißt es meist: warten. In Mönchengladbach setzt man auf Schach, um die Zeit zu verkürzen und Gutes zu tun. **16**

Damit die Gesundheit nicht auf der Strecke bleibt

Auch im größten Flüchtlingscamp der Welt leistet Malteser International Hilfe. **18**

„Ernähren, trösten, eine verlässliche Stütze sein“

Pavlo Titko, Leiter des Malteser Hilfsdienstes in der Ukraine, im Gespräch. **20**

WISSEN

Gute Teams, sinnstiftende Aufgaben

Wer bei den Maltesern arbeitet, ist stolz darauf, identifiziert sich mit dem Team und dem Beitrag, der geleistet wird. So das Ergebnis der diesjährigen Mitarbeitendenbefragung. **23**

JUBILÄUM

70 Jahre Malteser

Das große Jubiläums-Kreuzworträtsel **26**

Foto: Lena Giovanazzi



Foto: Getty Images / Daniel Balakov



Foto: Malteser International

STANDARDS

Editorial	3
Meldungen	5, 22
Kaleidoskop	24
Impressum	25

Foto: Dirk Jochmann



Die drei Hauptgewinner der ersten Klimaprämie bei der Preisverleihung im Rahmen der Bundesversammlung

JETZT BEWERBEN

Klimaprämie geht in die zweite Runde

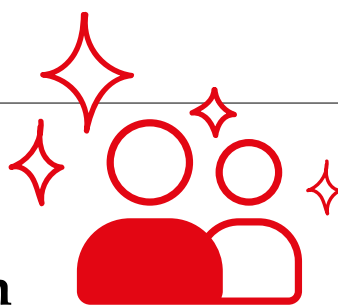
Bei den Maltesern in Wiesloch sorgt Sonne nicht nur für gute Laune: Die auf dem Dach der Dienststelle angebrachte Photovoltaikanlage produziert bei schönem Wetter genug Strom, um die Mahlzeiten des Menüservices zuzubereiten und die Elektrofahrzeuge aufzuladen, mit denen das Essen ausgeliefert wird. Die Idee fand die Jury der ersten Malteser Klimaprämie so gut, dass es dafür ein Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro gab. Jetzt geht die Klimaprämie in die zweite Runde: Bis Jahresende können Bewerbungen online eingereicht werden, insgesamt werden 13 Geldpreise vergeben. Mit der Prämie sollen Maßnahmen belohnt werden, die den CO₂-Fußabdruck einzelner Malteser Standorte besonders effektiv oder ideenreich verringert haben.



Alle Infos und Bewerbung:
www.malteser.de/klimapraemie

AKTION

Mitglieder werben und Prämien erhalten



Neue Mitglieder für die Malteser zu werben, lohnt sich: Die Aktion „Mach mit!“ bietet die Möglichkeit, für jedes neu geworbene Mitglied Prämienpunkte zu sammeln. Die Punkte können dann entweder für eine persönliche Prämie oder für die eigene Gliederung eingelöst werden. Darüber hinaus kommen die Mitgliedsbeiträge auch direkt der eigenen Gliederung zugute.



Alle Informationen zur Aktion gibt es unter:
www.malteser.de/machmit

100.000

**SUPPEN
FÜR BEDÜRFTIGE**

Die Firma Erasco unterstützt die Malteser bis Jahresende mit Spenden von Dosensuppen, die Projekten wie dem Wohlfühlmorgen, der Tafel oder Lebensmittelpaketen bundesweit zugutekommen sollen. Insgesamt sollen mindestens 100.000 Suppen gespendet werden. Dabei sind auch die Kunden gefragt: Wer ein Erasco-Produkt kauft, kann den Kassenbon unter www.erasco.de hochladen und so automatisch eine Mahlzeit an Menschen in Not spenden.



Foto: Malteser

Mit Leib



und Seele

Familie Stachetzki aus Berlin vereint mehr als nur familiäre Bande: Die Leidenschaft für den Malteser Hilfsdienst zieht sich durch mehr als drei Generationen, von Oma Brigitta über Andreas und Barbara bis zu den Zwillingen Rebecca und Lucas. Ein Blick auf die Familiengeschichte, auf Herausforderungen, Gemeinsamkeiten, Motivation und ihr Ehrenamtsverständnis im Laufe der Zeit.

TEXT: Viviane Philipps

FOTOS: Lena Giovanazzi

Es ist ein warmer Juniabend im Jahr 1988 in Westberlin. Michael Jackson, damals 29 Jahre alt, spielt vor fast 50.000 Fans auf dem Platz der Republik vor dem Reichstagsgebäude. Dahinter verläuft die Mauer, die ein Jahr später fallen wird. Direkt vor der Bühne stehen Barbara und Andreas Stachetzki in Malteseruniform und mit Sanitätstasche – bereit, überhitzte Fans mit Erster Hilfe zu versorgen. Doch neben ihrer Hauptaufgabe interessieren sie sich vor allem füreinander, denn ein Paar sind sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

„Ich war schon ein paar Tage länger dabei als Barbara. Meine jetzige Schwiegermutter war auch bei den Maltesern tätig und brachte irgendwann ihre Tochter mit“, berichtet der heute 59-jährige Andreas. „Und es hat dir Spaß gemacht, mich zu ärgern!“, entgegnet seine Frau Barbara, 58 Jahre alt. „Bei den Einsätzen stand er da und machte auf Mr. Wichtig. Er war mir nicht unbedingt sympathisch, es war keine Liebe auf den ersten Blick. Das hat sich erst später entwickelt.“

An ihre Hochzeit in Berlin-Reinickendorf denken die beiden gern zurück. „Die Rettungswagen säumten den Weg zur Kirche, die Fahnenträger trugen Dienstkleidung. Die gesamte Gemeinde meines Mannes war vor Ort“, erinnert sich Barbara. Hauptberuflich ist Andreas Stachetzki Elektroinstallateur. Nebenbei engagiert er sich seit mittlerweile 40 Jahren beim Malteser Hilfsdienst. Über die Jahre engagierte er sich als Einsatzsanitäter, Ausbilder und Zugführer und war maßgeblich an der Errichtung des neuen Standortes der Gliederung Berlin-Nord beteiligt. Er lernte viele Leute kennen, mit denen er auch gern seine Freizeit verbrachte. „Im Ehrenamt entsteht schnell ein harter Kern aus den Leuten, die immer dabei sind und am Ball bleiben.“

Barbara Stachetzki machte eine Ausbildung zur Kinderpflegerin, dann zur Krankenschwester und schließlich zur Erzieherin. Seit Mitte der 1980er-Jahre engagiert sie sich bei den Maltesern, seit 2009 als Feldköchin im Betreuungsdienst und trat damit in die Fußstapfen ihrer Mutter Brigitta, die selbst schon seit ihrer Jugend beim Hilfsdienst ist. „Ich bin da durch meine Mutter und die örtliche Pfarrgruppe in meiner Heimat Tegel einfach reingewachsen“, erklärt sie.

70 Jahre Malteser

Engagement über Generationen

Auch zwei ihrer Kinder, die Zwillinge Rebecca und Lucas, engagieren sich schon seit vielen Jahren, obwohl der Funke der Freiwilligenarbeit nicht von Anfang an auf die heute 29-Jährigen übersprang. „Ausschlaggebend war das Helene-Fischer-Konzert im Olympiastadion 2016“, erzählt Rebecca, „da haben wir unsere Einsatzkräfte verpflegt. Seitdem bin ich im Betreuungsdienst tätig und hänge mich voll und ganz rein.“ Auch Lucas erinnert sich, „schon immer irgendwie dabei“ gewesen zu sein. Mit 13 Jahren fing er an, regelmäßig an den Jugendgruppentreffen in Tegel teilzunehmen und beteiligte sich immer mehr an organisatorischen Aufgaben. „Später habe ich mitgeholfen, den Schulsanitätsdienst weiterzuentwickeln. Er wurde sogar zum bundes-

Andreas Stachetzki engagiert sich seit mittlerweile 40 Jahren ehrenamtlich beim Malteser Hilfsdienst.



weiten Best-Practice-Beispiel, weil wir im Unterschied zu anderen Standorten den Schulsanitätsdienst in die Malteser Jugend integriert haben“, berichtet Lucas. Auch der ältere Bruder der beiden, Oliver Stachetzki, war als Kind manchmal dabei, entschied sich jedoch bald für eine Karriere im Tanzsport und die Gründung einer eigenen Familie.

Nach dem jahrelangen Engagement im Sanitätsdienst und als Diözezanjugendsprecher arbeitet Lucas seit Juni als Referent für den Katastrophenschutz und Leiter des Sanitätsdienstes hauptberuflich bei den Maltesern. Seine Aufgaben haben sich dadurch nicht stark verändert, nur habe er jetzt mehr Zeit für seine Leidenschaft und decke eine größere Aufgabenvielfalt ab. „Wir versuchen, die bürokratische, kleinteilige Arbeit auf mich zu verlagern, damit die Ehrenamtlichen sich auf die Aufgaben konzentrieren können, wegen derer sie eigentlich dabei sind“, erklärt Lucas.

Malteser mit Leib und Seele

Als die Kinder auf die Welt kamen, stellte Barbara ihre Bedürfnisse oft zurück, um Andreas sein Engagement bei den Maltesern weiter zu ermöglichen. „Ich konnte früher viele Dienste machen, während Barbara auf die Kinder aufgepasst hat, das wäre ohne ihre Unterstützung mit drei kleinen Kindern nicht möglich gewesen.“ Die Kinderbetreuung sei aber nicht immer freiwillig gewesen, stellen die

In der Berliner Gliederung Nord wird das ein oder andere Schätzchen aus früheren Zeiten aufbewahrt – so wie dieser Einsatzkoffer für den Sanitätsdienst.



Zwillinge klar. „Früher war das wohl so, dass Frauen zu Hause geblieben sind“, bemerkt Lucas. „Er ist Malteser mit Leib und Seele. Im Verein bekam er natürlich viel positives Feedback, er wurde gebraucht. Ich musste ihn zwischenzeitlich erinnern, dass wir als Familie ihn auch brauchten“, erzählt Barbara.

Dass den Maltesern ein besonderer Platz in Leben und Alltag zugestanden wird, kennt Barbara Stachetzki jedoch nicht erst seit ihrer Ehe mit Andreas. Schon ihre Mutter war bei den Maltesern aktiv. Sie betreute Menschen mit Behinderung und leistete Sanitätsdienste. Heute würde sie sich noch immer gern bei den Maltesern engagieren, aber die 85-Jährige schaffe es körperlich einfach nicht mehr. „Sie fühlt sich trotzdem noch als Malteserin“, sagt Lucas.

Dranbleiben

Trotz der Familiengeschichte war es Barbara immer wichtig, die Kinder nicht zum Ehrenamt zu drängen: „Ich habe immer versucht, die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern. Sie sind nicht verpflichtet, das Hobby ihrer Eltern zu übernehmen. Hätten sie sich gegen die Malteser entschieden, wäre das in Ordnung gewesen“, stellt sie klar. Doch die beiden wollten. „Ich erinnere mich“, so Lucas, „dass unser Vater bei der Loveparade manchmal 18 Stunden aus dem Haus war. Ich glaube, die groben Abläufe waren uns schon relativ früh klar: Da steht was an, das wird geplant, das wird durchgeführt und auch nachbereitet. Was dabei immer mitschwang: Dranbleiben. Wenn man etwas anfängt, macht man es auch zu Ende.“

Diese Devise zieht sich durch die Familie, das starke Durchhaltevermögen verbindet alle Stachetzkis. Die Verpflegung im Betreuungsdienst, das Haupteinsatzgebiet von Rebecca, ist eine zeitintensive Aufgabe. Oft sind sie und das Team morgens die Ersten und abends die Letzten. Wenn sie Pech hat, fängt sie morgens um halb fünf an, die Zutaten im Großhandel einzukaufen, und räumt bis spät in die Nacht die Küche auf. „Es ist körperlich anstrengend, weil man auch schwere Gerätschaften transportieren, gefüllte Töpfe tragen muss. Einige stellen schnell fest, dass sie sich den Verpflegungsdienst anders vorgestellt haben. Es ist ein Unterschied, ob man für vier oder für 500 Köpfe kocht“, weiß sie.

Lucas ging es bei der Wahl seiner Freizeitgestaltung ähnlich wie seinem Vater Andreas. „Der Gemeinschaftsaspekt ist im Ehrenamt ähnlich wie im Sportverein. Nur machen wir keinen Sport, wobei Einsätze beim Katastrophenschutz auch körperlich fordernd sind. Diese Art der Freizeitgestaltung liegt mir persönlich besser.“ Die Sinnhaftigkeit des Ehrenamts spielt bei allen Familienmitgliedern eine wichtige Rolle für den persönlichen Antrieb.

Die familiären Strukturen erleichtern den Stachetzkis auch die Arbeit bei den Maltesern, weil sie als eingeschworenes Team schon viel Erfahrung haben, mit Leichtigkeit gute Konzepte aus dem Ärmel schütteln und Einsätze strukturiert angehen. Doch trotz familiärer Nähe birgt



Mit Leidenschaft dabei: Barbara, Lucas, Andreas und Rebecca Stachetzki vereinen nicht nur die familiären Bande, sondern auch das gemeinsame Engagement bei den Maltesern, das seit Jahrzehnten das Familienleben prägt.

die Zusammenarbeit auch Konfliktpotenzial. Unklare Absprachen, nicht eingehaltene Zeiten oder Befindlichkeiten, die das Einsatzziel überschatten. Gerade als Familie mit ähnlichen Charakteren kann Streit entstehen. „In letzter Zeit gebe ich die Einsatzaufträge, und die anderen drei führen sie aus. Da kommt es schon mal zu Reibereien“, berichtet Lucas. „Die sind in solchen Situationen völlig normal. Es muss vor dem Einsatz eine Diskussion geben, wie wann was gemacht wird, und wir machen nach jedem Einsatz eine Abschlussbesprechung und schaffen alle Probleme aus der Welt“, ergänzt Rebecca.

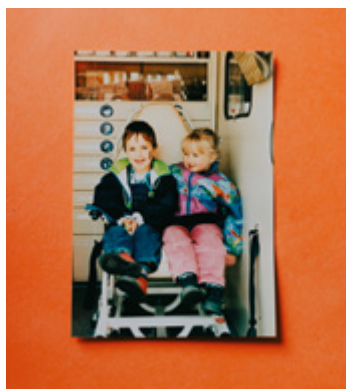
Differenzen, die bereichern

Ein zentraler Unterschied zwischen Kindern und Eltern ist der Führungsstil. In seiner damaligen Ausbildung wurde Andreas hauptsächlich der autokratische Führungsstil vermittelt, den er im Einsatz noch heute manchmal einsetzt. Dann gibt er klare Ansa-gen, es wird nicht diskutiert. Lucas erklärt: „Als mein Vater die Ausbildung zum Zugführer gemacht hat, hatte man die verschiedenen Führungsstile noch gar nicht auf dem

Schirm, damals gab es nur zwei. Als ich die Ausbildung gemacht habe, habe ich sechs verschiedene Stile gelernt. Wir haben im Vergleich zu früher die Möglichkeit, uns kurzfristig per Chat abzustimmen. Da braucht es diese klare Führung nicht mehr zwangsläufig. Wir können das Einsatzziel anpassen.“ Rebecca wurde auch von Lucas zur Gruppenführerin ausgebildet und beherrscht daher je

nach Situation sowohl den autokratischen als auch den kooperativen Führungsstil. „Letztens habe ich bei einem Einsatz gemerkt, dass ein Kollege körperlich nicht mehr konnte. Dann habe ich mich kurz mit ihm zusammengesetzt, ihn nach seiner ehrlichen Einschätzung der Situation gefragt und mit ihm gemeinsam entschieden, dass er den Einsatz beendet. Eine gelebte Fürsorgepflicht, wie sie schon immer bestand. Und dann musste ich eben flexibel sein, die neue Situation annehmen und weitermachen, mit einer Person weniger.“

30 Jahre machen einen großen Unterschied, der neben Diskrepanzen aber vor allem Vorteile für die Stachetzki bringt. „Ich schätze die neue Perspektive, die meine Kinder in den Verein bringen. Sie haben andere Fähigkeiten als ich. Unser geübter



Blick ist auch nicht immer gut“, gibt Andreas zu. „Das sind die Scheuklappen“, lacht Rebecca. „Die Generation unserer Eltern und Großeltern hat morgens früh mit dem Dienst angefangen und abends war Schluss, Punkt. Und ich sage: Ohne das Einsatzziel aus den Augen zu verlieren, wird heutzutage viel sensibler auf die Fähigkeiten und Wünsche eingegangen. Man muss eben mit der Zeit gehen.“

Gerade im Bereich der Digitalisierung schätzt Andreas den Input seiner Zwillinge. Ein Beispiel ist die Einsatztaktik: Zwar bildet Lucas auch noch an der analogen Karte aus, aber es gibt heute mehr Optionen. Die Malteser nutzen Offline-Karten, Online-Karten, eine vergrößerbare Karte auf dem Tablet und GPS. „Wir sind heute breiter aufgestellt und nutzen alles, was wir nutzen können. Darauf müssen sich ältere Einsatzkräfte erst mal einlassen. Die haben dafür andere Qualitäten, und wenn sie nicht verschlossen sind, können sie die neuen Techniken auch erlernen“, so Lucas.

Alles freiwillig

Nicht nur Techniken und Führungsstile, auch das Ehrenamtsverständnis hat sich über die Jahre stark gewandelt. Gab es früher noch die Katastrophenschutzverpflichteten, passiert heute alles freiwillig. Damit müsse eine modernere Aufstellung einhergehen, findet Lucas. Auf Arbeitgeberseite sei man jedoch heute weniger flexibel als früher: Vorgesetzte bestehen auf den Arbeitszeiten, erwarten eher Überstunden. „Wie häufig ich schon mit Arbeitgebern diskutiert habe! Heutzutage musst du minutiös nachweisen, wann du wo was gemacht hast. Früher wurde öfter mal ein Auge zuge-drückt, und viele Arbeitgeber haben sich sogar damit geschmückt, dass ihre Angestellten sich nebenbei für einen wichtigen Zweck engagieren“, erinnert sich Andreas. Der Druck im Beruf konkurriere immer wieder einmal mit dem selbst gesetzten Verlässlichkeitsanspruch im Ehrenamt.

Zwar haben Lucas und Rebecca noch keine Kinder, doch die beiden jüngsten von Bruder Oliver, vier und sieben Jahre alt, zeigen erstes Interesse am Malteser Engagement. „Ja, die Kleinen werden hier schon mitsozialisiert“, erzählt Rebecca. „Sie kennen schon die Abläufe und die Statusmeldungen, die im Rettungsdienst üblich sind“, ergänzt Lucas. Für die Zukunft wünscht sich Barbara, dass Ehrenamt und Freizeit sich wieder mehr überschneiden. Vereinsabende und Wochenend-fahrten waren früher üblicher, die Leute hatten mehr Zeit. „Das hat den Zusammenhalt gestärkt und Spaß gemacht“, sagt Barbara. „Kommt alles wieder!“, ist sich Lucas sicher. ◀



In unserer Online-Ausgabe stellen wir weitere Malteser Familien vor:
malteser.de/magazin/malteserfamilien

Ihre Familie ist auch über Generationen hinweg bei den Maltesern aktiv? Stellen Sie sich vor! Schicken Sie uns eine E-Mail mit Foto an: malteser.magazin@malteser.org

Ergebnisse des Ehrenamtsmonitors

Für den Ehrenamtsmonitor befragen die Malteser regelmäßig eine repräsentative Gruppe aus rund 2.000 volljährigen Menschen nach ihrer Meinung rund um das Thema Ehrenamt. Die aktuelle Befragung widmet sich der Einführung eines einjährigen Gesellschaftsdienstes (sozial, ökologisch oder bei der Bundeswehr) nach der Schulzeit.

Save the Date: Vom 10. bis 12. Mai 2024 findet der zweite Malteser Ehrenamtskongress in Seeheim statt.

63 %

der Befragten sind schon engagiert oder können es sich vorstellen.



73 %

der Befragten denken, dass ein Gesellschaftsdienst nach der Schulzeit die Solidarität fördere.

36 %

der Befragten, die sich kein Engagement vorstellen können, geben an, dass dies am Zeitmangel liege.



Rund 70 %

glauben, dass ein solcher Dienst jungen Menschen gesellschaftliche Werte vermitteln würde.

Rund 30 %

der Befragten haben selbst einen freiwilligen oder verpflichtenden Dienst geleistet. Von ihnen sagen fast 80 Prozent, dass sie diese Zeit persönlich weitergebracht habe.



62 %

meinen, ein solches Jahr könne dem Personalmangel im sozialen Bereich und in der Pflege entgegenwirken.

62 %

der Befragten halten eine Form des Gesellschaftsdienstes nach der Schule für sinnvoll. Bei den unter 25-Jährigen sind es 45 Prozent.



Weitere Infos zum Ehrenamtsmonitor: www.malteser.de/ehrenamtsmonitor

Für 66 %

der Befragten ist ein ehrenamtliches Engagement in letzter Zeit aufgrund der steigenden Gefahr von Naturkatastrophen wichtiger geworden.

Ehrenamt wandelt sich

Auch nach 70 Jahren prägt das Ehrenamt den Malteser Hilfsdienst. Aktuell engagieren sich in Deutschland rund 51.000 Mitglieder freiwillig. Doch das Ehrenamt sieht heute anders aus als vor einigen Jahrzehnten. Beweggründe, Erwartungen und Kapazitäten haben sich verändert. Ein Blick auf die aktuelle Lage mit dem Ehrenamtsreferenten Gereon Schomacher.

Herr Schomacher, was sind Ihre Aufgaben als Referent fürs Ehrenamt?

Die Tätigkeiten unserer Abteilung lassen sich auf drei Bereiche runterbrechen: Ehrenamt fördern, Engagement vernetzen und den Status quo weiterdenken. Konkret gebe ich beispielsweise den ehrenamtlichen Führungskräften in den Diözesen vor Ort Hilfsmittel an die Hand, die ihnen helfen, ihre Engagierten zu unterstützen und zu begleiten. Wenn sie Fragen zum Management ihrer Freiwilligen haben, stehe ich ihnen als Ansprechpartner zur Seite und nehme ihre Themen in unsere Strategie auf. Zusätzlich war ich in unsere große, interne Ehrenamtsbefragung involviert. Ich begleite auch die Ehrenamtsgewinnung, zuletzt im Rahmen der Online-Kampagne „Fass dir ein Herz“.

Was sind die größten Unterschiede im heutigen Ehrenamt verglichen mit früheren Jahrzehnten?

Generell liegt jungen Menschen das freiwillige Engagement auch heute durchaus am Herzen. Gerade im Kontext von Krisen erlebe ich eine große Solidarität. Aber es fällt uns schwerer, Neuzugänge auf Dauer zu halten. Die

Menschen bleiben nicht mehr so lange an einem Ort, gerade im urbanen Raum, und sie verschreiben sich einer Sache nicht mehr so langfristig wie früher. Engagements, bei denen man eigenständig und projektweise arbeiten kann, werden immer beliebter. Das Ehrenamt gehört heute auch nicht mehr so selbstverständlich zum Leben dazu wie früher. Wir haben mehr Möglichkeiten bei der Freizeitgestaltung und sicherlich auch eine Tendenz, Eigeninteressen stärker zu verfolgen. Die Leute wollen heute selbst entscheiden, was sie wann und wo tun und wann wieder Schluss ist. Sie haben konkrete Vorstellungen und auch Erwartungen an ihr Ehrenamt.

Wie sehen diese Erwartungen aus?

Neuankömmlinge wollen vor allem etwas Sinnvolles tun und fragen heute sehr genau, wo ihre Hilfe ankommt. Sie erwarten einen dauerhaften Ansprechpartner, was ich durchaus berechtigt finde, sie geben schließlich ihre knappe Freizeit her. Vor 40 Jahren war das Studium längst nicht so verschult wie heute, die Schultage zogen sich nicht bis in den späten Nachmittag. Heute ist die Freizeit bei Schülern und Studierenden ein knappes Gut, also planen sie genau, wo und wie sie diese investieren. Gerade im Katastrophenschutz und Sanitätsdienst haben jüngere Leute auch ein Interesse, Qualifikationen und Zertifikate zu bekommen.

Welche Nachteile bringt die Entwicklung des Ehrenamts mit sich?

Für uns ist es unter den aktuellen Bedingungen schwieriger, die Kontinuität von Diensten und ehrenamtlichen Führungsaufgaben aufrechtzuerhalten. Bevölkerungs- und Katastrophenschutz zum Beispiel erfordern eine gewisse Qualifikation. Wenn wir die Leute ausgebildet haben, möchten wir sie natürlich möglichst lange halten. Auch in den sozialen Diensten ist die langfristige Beziehungsarbeit wichtig.

Sehen Sie im Wandel auch Chancen?

Die Menschen sind flexibler, und wenn wir uns gut darauf einstellen,



Foto: privat

— Zur Person

Gereon Schomacher lebt in Berlin und arbeitet seit mehr als 20 Jahren für den Malteser Hilfsdienst. Seit drei Jahren ist er als Ehrenamtsreferent im Generalsekretariat für die Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen Arbeit bei den Maltesern zuständig.

gewinnen wir gerade in Krisensituationen schneller neue Leute. Im Rahmen der Fluchtbewegung 2015/2016 haben wir spontan via Facebook innerhalb von zwei Stunden ein Dutzend neue Leute rekrutiert, die die Busse mit Neuankömmlingen empfangen haben. Neue Köpfe bereichern uns mit neuen Einsichten und Ansichten und machen uns dynamischer und beweglicher. Mittlerweile decken wir mit unseren Engagierten eine große Bandbreite von Menschen ab. Und: Der Dank derer, denen man geholfen hat, ist nach wie vor ein riesiger Motivator für die Ehrenamtlichen.

Wie arbeiten Sie konkret an der Stärkung des Ehrenamts?

Gemeinsam mit der Malteser Akademie und den Verantwortlichen in den ehrenamtlichen Diensten geben wir den Leuten in den Gliederungen Hilfsmittel und Impulse, damit sie sich eigenständig weiterentwickeln können. Dabei geht es vor allem darum, die Ehrenamtlichen so anzuleiten, dass sie motiviert sind und sich wohlfühlen. <



Im Hospiz kümmerte sich Nicoleta um die Sterbenden und betete mit ihnen. Trotz Sprachbarriere sagt sie: „Wir haben uns wunderbar verstanden.“

Überraschend wertvoll

FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Vier Wochen hat Nicoleta Thiermeyer bei den Maltesern in Südafrika Aidsweisen betreut, Bedürftige in abgelegenen Dörfern versorgt und Sterbende begleitet. Würde sie das noch mal machen?

TEXT: Christoph Zeller

Nicoleta Thiermeyer über ihre Exkurse mit den mobilen Pflegeteams: „Es hat weh getan, diese Armut zu sehen.“



Fotos: Nicoleta Thiermeyer





Fotos: Maresi Rehder

Nicoleta Thiermeyer bei ihrem Einsatz im Kinderheim „Blessed Gérard“ in Südafrika.



Mit Urlaub hatte der knappe Monat nichts zu tun, den Nicoleta Thiermeyer Anfang des Jahres in Mandeni, Südafrika, verbrachte. In Eichstätt, wo die 48-Jährige lebt und seit fünf Jahren ehrenamtlich die Malteser unterstützt, hatte sie bei einem Vortrag Pater Gerhard Lagleder erlebt, den Gründer, Leiter und Motor der Malteser Südafrikas und ihres großen Hilfs- und Pflegezentrums in Mandeni im Osten des Landes nördlich von Durban. „Es war immer schon mein Traum, einmal in ein anderes Land, auf einen anderen Kontinent zu gehen, um den Menschen dort zu helfen“, sagt die gebürtige Rumänin. Die vielfältige Hilfe der „Bruderschaft des Seligen Gerhard“, wie die südafrikanischen Malteser in der Tradition des Gründers des Malteserordens heißen, begeisterte sie sofort. Die Eichstätter Malteser unterstützten ihre Ehrenamtliche durch Übernahme der Flugkosten, und so kam Thiermeyer wenig später in Mandeni an, um mitzuhelfen, die Not dort zu lindern.

„Angefangen habe ich im Kinderheim“, berichtet die gelernte Kinderpflegerin, deren Ehemann und zwei erwachsene Kinder ebenfalls bei den Eichstätter Maltesern ehrenamtlich mitarbeiten. 65 ausgesetzte, vernachlässigte, misshandelte, HIV-positive, kranke, behinderte oder elternlose Kinder leben in dem Heim. „Wir waren viel draußen, wir haben gesungen, gespielt – völlig ohne Spielzeug, wie wir es in Deutschland kennen. Aber die Babys, wie sie genannt werden, sind schon viel selbstständiger als Kinder bei uns im gleichen Alter.“

„Nach Messe und Frühstück durfte sich die Volontärin jeden Morgen spontan aussuchen, wo sie an diesem Tag helfen wollte. Als im Kinderheim Mumps ausbrach, begleitete sie die mobilen Pflege-teams, die täglich mit dem Krankenwagen ein anderes Township oder entferntere Siedlungen anfahren. „Es gibt im Großraum Mandeni viele Alte oder Kranke, die sich Medikamente, Verbandmaterial oder Hygieneprodukte nicht leisten können. Zu sehen, in welchen Verhältnissen die Menschen da teilweise leben, war schon sehr bedrückend für

„Es ist kein Urlaub, sondern harte Arbeit. Und es ist nicht ungefährlich.“

mich“, gesteht Thiermeyer. Doch andererseits bestätigt es sie auch, hier als ausgebildete Sanitäterin konkret Hilfe leisten zu können.

Das stationäre Hospiz des Care-Zentrums war die letzte Station des deutschen Gastes. Es ist mit 40 Betten das größte in Südafrika und nimmt bedürftige schwerstkranke Menschen, vor allem Aidskranke, auf, die sonst einsam sterben würden. „Es war sehr bewegend, aber auch erfüllend für mich, die Sterbenden zu begleiten“, erzählt Thiermeyer, die in Eichstätt auch in der Krisenintervention und beim Herzenswunsch-Krankengarten hilft. „Ich habe sie gefüttert, ihre Vorlagen gewechselt und mit ihnen gebetet – auf Deutsch, da ich kein Zulu spreche, und wir haben uns wunderbar verstanden.“

Auch Kranke, die noch eine Heilungschance, aber zu Hause keine Betreuung haben, sind im Hospiz willkommen. „Ich habe viel Zeit mit zwei jungen Frauen verbracht, die schon seit Jahren dort sind. Die eine hatte gelähmte Beine, die andere hatte nach einem Schlaganfall große Einschränkungen. Schön, dass ich hier meine Ideen und Erfahrungen in die Reha einbringen konnte, wie etwa Übungen mit einem improvisierten Thera-Band“, berichtet Nicoleta Thiermeyer.

Kann sie den Freiwilligendienst in Mandeni empfehlen? „Aber selbstverständlich“, antwortet Thiermeyer mit Nachdruck. „Es ist allerdings kein Urlaub, sondern harte Arbeit. Und es ist nicht ungefährlich. Die Kriminalität ist hoch, sodass man nicht allein auf die Straße gehen kann – und als Frau und Weiße schon gar nicht.“ Und sie selbst, würde sie wieder hinfahren? „Sehr gerne – dort wird so viel Hilfe gebraucht. Wenn die Flugkosten nicht wären, wäre ich einmal im Jahr vier Wochen in Mandeni!“



Mehr zu ehrenamtlichen Einsätzen im Ausland unter:
www.malteser.de/auslandsdienst



Zur Bruderschaft des Seligen Gerhard:
www.bsg.org.za



Fotos: St. Franziskus-Hospital, privat

Impulsgeber

MARTIN MOMMSEN VON GEISAU

Im Vordergrund steht Seelsorge im Krankenhaus selten. Doch manchmal ist das anders – wie kürzlich im Flensburger St. Franziskus-Hospital der Malteser.

TEXT: Christoph Zeller

Seelsorger, Medizinethiker, Brückenbauer und vor allem ein Mensch mit tiefem Gottvertrauen, der ganz unkompliziert Zugang zu den anderen findet und ihnen Zuversicht und Hoffnung gibt: Am 30. August wurde Martin Mommsen von Geisau im Flensburger Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital in den Ruhestand verabschiedet.

Leiter Seelsorge, Sozialdienst und Ehrenamt und Mitglied des Direktoriums war der Diplom-Theologe bereits seit 2003 am St. Franziskus-Hospital. Zudem saß er dem Klinischen Ethik-Komitee des Hauses vor und hatte das vergleichbare Amt in der benachbarten Evangelisch-Lutherischen Diakonissenanstalt – kurz: DIAKO – inne, mit der das St. Franziskus eng zusammenarbeitet.

„Die klinische Ethik, in der es immer auch um die Menschenwürde geht, ist seine Leidenschaft“, sagt der Geschäftsführer des St. Franziskus, Klaus Deitmaring, über seinen scheidenden Seelsorger. „Da haben auch die Kollegen im Nachbarhaus erkannt: Einen Besseren können wir gar nicht kriegen, und so ist Martin Mommsen die personifizierte Brücke für uns zur DIAKO geworden.“

Im protestantischen Hamburg gut katholisch aufgewachsen, hat Mommsen ein tiefes Grundvertrauen im Glauben mitbekommen. Dank seiner Rettungssanitäter-Ausbildung bei den Hamburger Maltesern konnte er neben dem Studium in Dublin und Frankfurt im Krankenhaus arbeiten. Wie man damals mit Sterbenden umging, ließ ihn zu einem Vorkämpfer für palliative Medizin und Pflege und dann auch zum Mitinitiator der Malteser Patientenverfügung werden.

„Er kommt in den Raum, und es geht Ihnen selber gut. Und dann kommt er mit einem Beitrag, der ist unkonventionell, trifft aber immer den Nagel auf den Kopf“, schildert Deitmaring Mommsens Wirkung. Dafür stehen auch Mommsens ungewöhnliche Pilgerwanderungen. „Gemeinsam ohne Luxus unterwegs sein, miteinander reden und sich kennenlernen – das ist das beste Teambuilding“, erzählt der frühere Marathonläufer begeistert.

Martin Mommsen ist immer unterwegs zu den Menschen, er stärkt sie und bringt sie zusammen. Vom St. Franziskus aus tat er das in vielerlei Funktionen. Wie wird er damit weitermachen? Anfragen hat er genug. Wir dürfen gespannt sein. <



Weitere Infos:

malteser.de/magazin/mommsen

Standpunkt

Warum unsere internationale Arbeit so wichtig ist

Unter dem achtspeitzigen Kreuz vereinen sich bei uns viele Menschen unterschiedlicher Herkunft. Mit Orden und Werken, Malteser Hilfsdienst und anderen Malteser Gesellschaften, Ehren- und Hauptamt und sogar international über Ländergrenzen hinweg bilden wir eine große Malteser Familie. Dass wir Malteser in Deutschland Teil der internationalen Malteser Gemeinschaft sind, macht uns in meinen Augen besonders. Der Malteserorden ist seit seiner Gründung ein Zusammenspiel vieler Nationen. Gerade dank dieser Internationalität und unserer Vernetzung mit anderen Teilen des Ordens und seiner Werke in aller Welt waren und sind wir mit unserer Hilfe immer auch Brückenbauer und Friedensstifter – zwischen den Nationen, zwischen den Kulturen, zwischen den Religionen.

Im Libanon, um ein prägnantes Beispiel zu nennen, in diesem gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch wahrlich geschundenen Land, gibt es 18 unterschiedliche Religionsgemeinschaften, die über Jahrhunderte friedlich zusammenlebten, sich aber auch in hässlichen Kriegen stritten und heute kaum noch zueinanderfinden. Es sei denn, die libanesischen Malteser laden ein; dann – und offenbar nur dann – folgen alle 18 der Einladung. Dies zeigt, welch hohe

Reputation die Malteser vor Ort genießen und wie sehr sie sich zwischen all den unterschiedlichen Interessengruppen mit ihrer Arbeit, und mit Unterstützung von Malteser International, als wahre Helfer und darüber hinaus als Vermittler erweisen.

Den Orden und seine Werke gab es im Libanon bereits lange, bevor er in Rom oder Resteuropa auftrat. Ähnlich wie im Libanon gibt es heute in vielen Ländern der Welt Malteser – sowohl den Orden als auch dem MHD ähnliche Hilfsdienste, die über nationale Grenzen hinweg zusammenarbeiten und sich vernetzen. Ein aktuelles Beispiel ist das Zusammenwirken der Malteser vor allem aus der Ukraine, aus Polen, Litauen, der Slowakei, Tschechien, Albanien, Ungarn, Moldawien, aber auch aus Österreich, Frankreich, Italien, der Schweiz, Irland und Deutschland im Rahmen der Ukraine-Hilfe. Auch derartige Formen der Zusammenarbeit zeigen ihre Wirkung. Die gut koordinierte Hilfe wird effektiv; und es wachsen auf Malteser Ebene länderübergreifende tragfähige Beziehungen. Für mich ist es besonders beeindruckend, zu sehen, wie vielfältige Malteser Bande – teils auf Basis von seit Jahrhunderten bestehenden, familiären und verwandtschaftlichen Beziehungen – Animositäten oder sogar Spannungen zwischen Nachbar-



Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

ländern überlagern und überwinden helfen und damit einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. Auch dies hat unzweifelhaft etwas Friedensstiftendes.

Das einzigartige internationale Malteser Netzwerk will auch von deutscher Seite gepflegt und für die kommenden, immer globaler werdenden Krisen aufgebaut werden. Umso wichtiger ist es, dass wir sowohl unsere verbandliche Auslandsarbeit (ALD) als auch Malteser International (MI) stärken und ausbauen. Internationale Einsätze haben bei uns eine lange Tradition. Seit dem ersten Auslandseinsatz des MHD 1956 an der österreichisch-ungarischen Grenze sind wir mit MI in vielen Regionen der Welt tätig, die von Krisensituationen, Konflikten oder Naturkatastrophen betroffen sind. Dabei haben gerade die Entwicklungen in den vergangenen Jahren gezeigt, dass wir in zunehmendem Maß gebraucht werden.

2005 aus der Abteilung Auslandsdienst im Generalsekretariat hervorgegangen, ist Malteser International einerseits im MHD e.V. – auch rechtlich – fest verwurzelt. Andererseits tritt MI als das internationale Hilfswerk des weltweiten Malteserordens für humanitäre Hilfe auf und bildet den organisatorischen

Lesen Sie auf Seite II weiter. ➤

Überbau für internationale Hilfsprojekte aus 24 Assoziationen. Als deutscher Malteser Hilfsdienst haben wir meiner Meinung nach eine besondere Verantwortung für MI und dessen langfristige – auch finanzielle – Stabilität, damit wir auch in Zukunft nachhaltig helfen können.

Gleiches gilt für den Malteser Auslandsdienst mit seiner ehrenamtlich geprägten Partnerschaftsarbeit. Gemein-

same Projekte, internationale Freiwilligeneinsätze und länderübergreifende Jugendarbeit spielen dabei eine zentrale Rolle. Der regelmäßig stattfindende Austausch von Wissen und Ideen ist schon lange nicht mehr einseitig; vielmehr bieten internationale Malteser Partnerschaften Gelegenheiten, wechselseitig voneinander zu lernen. Der Auslandsdienst mag in unseren Diözesen und Gliederungen nicht mehr im Vordergrund stehen; umso wichtiger ist

es in meinen Augen, diese wertvolle Arbeit weiterzuentwickeln und in unseren Gliederungen wieder auf- und auszubauen.

Wir dürfen in unserem internationalen Engagement nicht nachlassen. Nutzen wir die Möglichkeiten, die sich uns in der großen weltweiten Malteser Familie eröffnen!

Ihr Elmar Pankau



Foto: Volker Watschounek

AUSZEICHNUNG

Hohe Ehrung für eine Malteser Pionierin

Für ihre Verdienste zeichnete Uwe Becker, Staatssekretär für Europaangelegenheiten, Vinciane Gräfin von Westphalen mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande aus. Die Stadtgliederung Frankfurt a. M. verdankt ihr ein einzigartiges Dienste-Portfolio, für das Gräfin Westphalen in ihrer zwölfjährigen Amtszeit als Stadtbeauftragte den Grundstein legte. Als Vizepräsidentin entwickelte sie – gemeinsam mit vielen Maltesern und Malteserinnen – das Malteser Ehrenamtsmanagement, das mittlerweile erfolgreich auf allen Ebenen umgesetzt wird. Heute ist sie in Frankfurt unter anderem als aktive Ehrenamtliche im Telefonbesuchsdienst engagiert. Künftig wird sie auch als Botschafterin des Malteserordens in Deutschland agieren.

INHALT I–XXV

I–II

Standpunkt

Elmar Pankau über die Malteser in Deutschland als Teil der internationalen Malteser Gemeinschaft

III, XXII, XXIII

Meldungen

Aus der Malteser Welt

IV

Katastrophenschutz

Andrea Friedrich war die 1.500. beim Zugführerlehrgang

V–XX

Wir Malteser in Ihrer Region

Neuigkeiten und Projekte

XXI

Prävention

Petra Müller ist die Beauftragte für Diskriminierungsschutz

XXIV

Seminarangebote

Aus dem Programm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums

XXV

Malteser Garde

Zu Besuch bei der Päpstlichen Schweizergarde

18. GEBURTSTAG

Malteser International ist volljährig

Die Auswirkungen des Tsunamis in Asien, Hurrikans über dem Golf von Mexiko, Dürre in Mali und Niger und ein verheerendes Erdbeben in Indien und Pakistan: 2005 war international gesehen ein Jahr voller dramatischer Ereignisse. „Als Antwort auf die Herausforderung der Not in einer immer enger zusammenwachsenden Welt gründen wir am 24. Juni Malteser International, das Hilfswerk des Souveränen Malteserordens für weltweite humanitäre Hilfe“, berichten Malteser International Präsident Nicolas de Cock de Rameyen und Generalsekretär Ingo Radtke im ersten Jahresbericht von Malteser International. Somit feiert Malteser International Volljährigkeit: Das internationale Hilfswerk ist 18 geworden. Wir gratulieren.

Foto: Hermann Bredehorst/Malteser

18



Nach dem Tsunami im Dezember 2004 in Asien halfen die Malteser vor Ort.



18 Dinge, die Sie über Malteser International wissen sollten, können Sie online nachlesen: www.malteser.de/magazin/18malmi

VORGESTELLT

Neuer Kaplan der Werke

Seit 1. September 2023 gehört Pfarrer Markus Polders als neuer Kaplan der Werke im Malteser Verbund zum Team des Geistlichen



Pfarrer Markus Polders

Zentrums. Der gebürtige Kevelaerer, der aktuell als Pfarrvikar im Sendungsraum Neuss wirkt, ist seit 2009 Magistral Kaplan des Malteserordens und seit 2013 Diözesanseelsorger der Malteser im Erzbistum Köln. In seinem neuen Amt als Kaplan der Werke wird Pfarrer Markus Polders unter anderem pastorale Konzepte mitentwickeln, Ansprechpartner der Diözesanseelsorger sein, an der Erstellung des Jahresprogramms des Geistlichen Zentrums mitwirken und eigene Veranstaltungen durchführen, insbesondere Exerzitien und Einkehrtage.

Foto: Thomas E. Wunsch



Foto: Team Ninja Turtles

RALLYE

Über 10.000 Euro für das Rumäniencamp

Drei junge Männer, ein 31 Jahre alter VW Polo und eine abenteuerliche Rallye durch Europa: Philipp Khevenhüller, Aloys Hohenzollern und Laurens Brenninkmeyer haben an den „Poles of Inconvenience“ teilgenommen, um Geld für das Rumänienprojekt der Gemeinschaft junger Malteser zu sammeln, das Menschen mit Behinderung eine Auszeit im Feriencamp ermöglicht.



Die ganze Geschichte gibt es unter: www.malteser.de/magazin/rallye

1.500 ausgebildete Zugführer seit 1990

KATASTROPHENSCHUTZ

Andrea Friedrich war die 1.500. beim Zugführerlehrgang. Wie sie zu den Maltesern kam, wo sie sich überall engagiert und was sie sich für die Zukunft wünscht.

TEXT: Lara Hunt

FOTOS: Malteser



Andrea Friedrich aus dem niederbayerischen Niederaichbach war die 1.500. Teilnehmende am Zugführerlehrgang.

Mit Andrea Friedrich einen Gesprächstermin zu vereinbaren, ist gar nicht so einfach. „Ich bin gerade in einer Weiterbildung“, sagt die 23-Jährige am Telefon. Schon wieder? Ein paar Tage später klappt es. „Das war für die Mitarbeitervertretung“, erklärt sie. Nicht ihre erste Weiterbildung in diesem Jahr: Die Malteser haben kürzlich die 1.500er-Marke an Teilnehmenden beim Zugführerlehrgang geknackt. Und die 1.500. – das war eben auch Andrea Friedrich.

Angefangen hat die Niederaichbacherin bei den Maltesern 2016. Der Grund: ihr Schulweg. „Ich bin immer an der Wache vorbeigekommen und habe irgendwann entschieden, mal zu fragen, was die da überhaupt machen“, erinnert sie sich. Ein Notfallsanitäter nahm sich Zeit und erklärte ihr die Arbeit der Malteser. Und Friedrich entschied, dass sie mithelfen wollte. Sie engagierte sich im Katastrophenschutz, im Sanitätsdienst und als Einsatzsanitäterin. 2020 schloss sie ihre Ausbildung zur Rettungssanitäterin ab und fing hauptamtlich im Rettungsdienst an. 2021 wur-

de sie zur Gruppenführerin, und dann, in diesem Jahr, zur Zugführerin berufen. „Damit bin ich auch stellvertretende Leiterin der Einsatzdienste“, sagt Friedrich. Und dabei schwingt ein wenig Stolz in der Stimme mit.

Der Lehrgang zur Zugführerin führte sie nach Ehreshoven, wo sie im 89. Lehrgang seit 1990 ausgebildet wurde. Das Überraschende: Es war der erste Zugführerlehrgang, in dem Frauen in der Überzahl waren. „Das war erst mal ungewohnt“, sagt Friedrich. „Aber ich würde mich unglaublich freuen, wenn mehr Frauen im Katastrophenschutz die Führung übernehmen würden.“

Im niederbayerischen Niederaichbach ist Friedrich die zweite weibliche Zugführerin. „Das ist noch viel zu wenig“, sagt die Hundebesitzerin, die sich in den kommenden Wochen eine Weiterbildungs-Auszeit gönnt. „Ich muss mich erst mal in meiner Führungsrolle einfinden“, sagt sie. Dabei verbindet sie damit auch feste Ziele. „Frauen in den Katastrophenschutz einzubringen – das ist mir eine Herzensangelegenheit“, erklärt sie. <



**Mehr zum Katastrophenschutz
bei den Maltesern:**

www.malteser.de/katastrophenschutz.html

Damit sich alle wohl fühlen

PRÄVENTION

Seit Mai ist Petra Müller Beauftragte für Diskriminierungsschutz des Malteser Verbunds. Wie es dazu kam und was sie vorhat.

TEXT: Lara Hunt

Angefangen hat Petra Müller 1991 bei der Malteser Jugend in Vechta. „Da bin ich hingekommen, weil die Feuerwehr damals noch keine Mädchen genommen hat“, erinnert sie sich. Wäre sie damals nicht diskriminiert worden, wäre sie heute wohl nicht Beauftragte für Diskriminierungsschutz bei den Maltesern. Die 48-Jährige lacht. Sie hat noch nie darüber nachgedacht. „Als weiße Frau in Deutschland ist man eben privilegiert“, sagt sie. „Aber man bleibt dann doch auch eine Frau.“

Petra Müller soll mit dafür sorgen, dass sich bei den Maltesern jeder wohlfühlt, unabhängig von Alter, Behinderung, Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung. Im Februar hat sie die neu geschaffene Stelle der Antidiskriminierungsbeauftragten in der Stabsstelle Prävention und Intervention übernommen. Erst in Teilzeit, seit Mai in Vollzeit. Bei den Maltesern kann sie auf fast 24 Jahre Berufserfahrung zurückblicken. Sie hat Erfahrung, wenn es um Kindeswohlgefährdung und die Aufarbeitung von Missbrauchsfällen geht, und als ein Zei-

FÜR BETROFFENE

Wer Diskriminierung erlebt, kann sich direkt an Petra Müller oder an die Präventionsbeauftragten vor Ort wenden. Wichtig: Eine Meldung löst keinen Automatismus aus – am Anfang steht eine unverbindliche Beratung. Weitere Schritte werden dann mit den Betroffenen besprochen.

Auch eine anonyme Meldung ist möglich.



Foto: Malteser

Petra Müller ist seit über 20 Jahren bei den Maltesern, seit Februar kümmert sie sich um den Diskriminierungsschutz.

tungsartikel im vergangenen Jahr auf Diskriminierung auch in Malteser Rettungswachen aufmerksam machte, war sie als Präventionsbeauftragte an der Aufarbeitung beteiligt.

Klare Haltung zeigen

Und jetzt? Müller wird im Verbund wahrgenommen. Es gibt immer mehr Beratungsanfragen, zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen arbeitet sie gerade daran, mehr Struktur ins Meldewesen zu bringen, verbindliche Ansprechpersonen und Meldewege zu etablieren. Darüber hinaus will sie vor allem eines: informieren. Darüber, was Diskriminierung ist und was die Malteser dagegen tun. „Die Menschen wünschen sich eine klare Haltung des Verbunds – und in vielen Fällen gibt es diese bereits. Da geht es jetzt darum, Informationen weiterzugeben und aufzuklären, was mensch machen kann, um Diskriminierung zu begegnen.“

Das funktioniert auch, indem sich die Malteser engagieren und positionieren. Im Frühjahr wurde eine gemeinsame Erklärung des „Bündnisses gegen Sexismus“ unterzeichnet. <



Foto: Amerose Sandner/ Malteser

GEMEINSCHAFT JUNGER MALTESER

25 Jahre Libanonprojekt

1998 begann das Engagement der Gemeinschaft junger Malteser für Menschen mit Behinderung, die in Heimen im Libanon leben. Diesen schwächsten Mitgliedern der libanesischen Gesellschaft Zuwendung zu schenken und den Betreuungsstandard in den Heimen nachhaltig zu verbessern, hat sich seitdem eine wachsende Zahl junger Freiwilliger aus unterschiedlichen Ländern zur Aufgabe gemacht. Dazu gehören einwöchige Feriencamps in Eins-zu-eins-Betreuung ebenso wie die finanzielle Unterstützung der Heime, um Therapien, Schulbesuche oder Renovierungsarbeiten zu ermöglichen. Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums wird es im November/Dezember in München eine Ausstellung mit Fotografien des renommierten Fotografen Erol Gurian geben, die im Sommer in den Feriencamps entstanden sind.

i Vernissage der Ausstellung ist am 16. November im Ellen-Ammann-Seminarhaus der Katholischen Stiftungshochschule in München-Haidhausen, Preysingstraße 95.



Mehr Infos zum Libanonprojekt:
www.libanonprojekt.de



Foto: Martin Kassberger/ Malteser

MALTESER JUGEND

Ein wunderbar wildes Zeltlager

Mehr als 400 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Deutschland und der Ukraine, ein Zeltlagerplatz im hessischen Immenhausen – und kein festes Programm: Unter dem Motto „Wilde Wiese ist, was du daraus machst“ fand in der ersten Augustwoche das Sommerzeltlager der Malteser Jugend statt. Es war die zweite „Wilde Wiese“, bei der, anders als beim Bundesjugendlager, die Teilnehmenden das komplette Programm gestalten durften. Und das reichte von der Kinderdisco über eine Einführung ins Schweißen und eine Meisterschaft im Quidditch bis hin zu einem Kleinkunstabend. In der Woche konnten außerdem Lena Weber als neue Bundesjugendreferentin und Albert Lücken als neuer Bundesjugendseelsorger begrüßt werden. Und auch Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller stattete dem Jugendlager einen Besuch ab. Das Fazit der ehrenamtlichen Lagerleiterin Sina Tiemann: „Die zweite Wilde Wiese war ein wundervoll wildes Lager.“

Sammlerecke



Rietze Wietmarscher
RTW 18
Malteser Bamberg
29,50 Euro

Der Preis ist zgl.
5,00 Euro Versand mit
Sendungsverfolgung
nach Vorkasse.

i Bestellung:

Peter Neubauer, Waldseer Straße 137,
67105 Schifferstadt,
Telefon: 0170 7858790, oder per E-Mail:
pn.mhd@t-online.de
Infos zu den Modellen: www.malteser-modelle.de

STUTTGART

Johannisfeier mit Ministerpräsident Kretschmann

Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat die Malteser und Johanniter bei ihrer Johannisfeier mit rund 250 Gästen im Neuen Schloss in Stuttgart gewürdigt: „Der Südwesten und die Malteser und die Johanniter haben eine lange gemeinsame Geschichte. Und wir Baden-Württemberger wissen, was wir an ihnen haben!“ Aus der aktuellen Flüchtlingshilfe berichteten Mitarbeitende in einer Talkrunde.



Foto: Christian Vierfuss/Malteser

In der Ukraine werden vom Krieg traumatisierte Kinder von Maltesern und Johannitern im Rahmen des Projekts „Rhodos“ psychologisch betreut. Die beiden Präsidenten von Johannitern und Maltesern brachten mit Ministerpräsident Kretschmann symbolisch bunte Bastelkoffer für die Kinder auf den Weg.

HURRA!

Herzlichen Glückwunsch, Constantin von Brandenstein!



Foto: Malteser

Sein Geburtsjahr ist das Gründungsjahr des Malteser Hilfsdienstes, er war 26 Jahre lang, von 1992 bis 2018, dessen Präsident und in dieser Ära unermüdlicher Werber neuer Mitglieder sowie Initiator neuer Projekte und Dienste, er ist bis heute Bundesauslandsbeauftragter des Hilfsdienstes und Ortsbeauftragter in Schlüchtern: Dr. Constantin von Brandenstein. Am 22. Juni 2023 konnte er seinen 70. Geburtstag feiern. Dem Jubilar ein kräftiges „Hurra!“ – sein Markenzeichen – und viele weitere segensreiche Malteserjahre!



Weitere Infos:
malteser.de/magazin/brandenstein-70

BUNDESVERSAMMLUNG

Feiern und diskutieren

Bei der diesjährigen Bundesversammlung des Malteser Hilfsdienstes wurde in die Vergangenheit und die Zukunft geblickt: Anlässlich der Gründung des Hilfsdienstes vor 70 Jahren fand die Versammlung am Gründungsort des MHD in Münster statt. Neben dem Blick zurück auf 70 erfolgreiche Jahre wurden insbesondere Zukunftsthemen diskutiert. So stand unter anderem die Weiterentwicklung der Notfallvorsorge und des Sozialen Ehrenamts im Fokus. Darüber hinaus befassten sich die Delegierten mit der Klimastrategie und beschlossen mehrere Satzungsänderungen – unter anderem zur Durchführung virtueller und hybrider Versammlungen. Nicht zufällig fand am selben Wochenende ebenfalls in Münster die Generalversammlung der Deutschen Assoziation des Malteserordens statt – und so konnten alle Anwesenden gemeinsam 70 Jahre Malteser Hilfsdienst feiern.



Foto: Dirk Jochmann

MALTESER AKADEMIE

(Online-)Coaching

Ein Thema aus Ihrem Verantwortungsbereich, für das Sie keine Lösung finden? Eine Aufgabe, die Sie überfordert? Das kann vorkommen – im Ehrenamt wie im Hauptamt. In solchen Fällen ist die eigene Führungskraft erste Ansprechperson. Manchmal braucht es aber auch eine neutrale Unterstützung – dann ist Coaching eine gute Möglichkeit. Der Coach hört zu, kann mit dem Blick von außen Anregungen geben, Verstehen ermöglichen und helfen, Lösungen zu entwickeln. Das funktioniert ganz ausgezeichnet auch online. Die Malteser Akademie ermöglicht die selbstständige Buchung von Erstgesprächen bei ihren Coaches. Sie finden alle Informationen unter www.malteser-akademie.de



Foto: Gettyimages/Luis Alvarez



Hier geht es zur Malteser Akademie. Auf der Startseite „Coaching“ anklicken, danach „Coaching on- und offline“.

GEISTLICHE ZENTREN

Seminarangebote

Das gesamte Seminarprogramm der Geistlichen Zentren sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, stets aktuell und mit direkter Anmelde-möglichkeit.

Bei Redaktionsschluss sind die hier genannten Termine aktuell, die Veranstaltungen können gebucht werden.

GZ-E: Geistliches Zentrum Ehreshoven, www.malteser-geistlicheszentrum.de
Telefon: 02263 800103

GZ-W: Geistliches Zentrum Kloster Bad Wimpfen, www.kloster-bad-wimpfen.de, Telefon: 07063 97040

Oktober

23.–27.10.2023 (GZ-W)
Kloster auf Zeit – Ora et labora
Mit Markus Blüm
Ort: Bad Wimpfen

27.–29.10.2023 (GZ-W)
Wochenende für Trauernde
Mit Marianne Banner
Ort: Bad Wimpfen

November

06.–10.11.2023 (GZ-W)
Kloster auf Zeit – Ora et labora
Mit Markus Blüm
Ort: Bad Wimpfen

Dezember

30.12.2023–02.01.2024 (GZ-W)
Jahreswendekurs – Das neue Jahr im Kloster begrüßen
Mit Markus Blüm und Ulla Sauer
Ort: Bad Wimpfen

Januar

26.–28.01.2024 (GZ-E)
Snow and Grow – Exerzitien
erFrischend anders
Mit Mariusz Noparlik
und Johannes Duwe
Ort: Stubaital (Österreich)

27.01.–03.02.2024 (GZ-E)
CREDO-Fideles Treffen
(Treffen aller CREDO-Kurse)
Mit Fabian Wilquin und Markus Blüm
Ort: Bad Wimpfen

März

15.–17.03.2024 (GZ-E)
Kommunionwochenende
für Kinder und ihre Eltern
Mit Franziska Quevedo
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

28.–31.03.2024 (GZ-E)
Kar- und Ostertage gemeinsam feiern
Mit Dörte Schrömgies und Marc Möres
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven



Fotos: Wolf Lux

Die Malteser Garde zu Besuch in Rom

MALTESER GARDE

Zu Besuch bei der Päpstlichen Schweizergarde

Organisation ist alles! Das galt für den ehemaligen Vizepräsidenten des Malteser Hilfsdienstes, Edmund Baur, im Besonderen zur Vorbereitung dieses exklusiven und besonderen Ereignisses in Rom: die Malteser Garde auf Einladung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan! Auf ein formelles Treffen im Ehrenhof der Kaserne und die gemeinsame Feier der heiligen Messe in der Gardekapelle folgte ein urig-gemütliches Beisammensein – in freundschaftlicher Verbundenheit mit schwäbisch-schweizerischer Kulinarik.



Mehr zum Besuch:
malteser.de/magazin/gardentreffen



Edmund Baur hat das Treffen zwischen den Garden organisiert.

Malteser Garde

Die Malteser Garde ist ein Zusammenschluss bislang oder ehemals aktiver Mitglieder, denen es nicht mehr möglich ist, das Wirken der Malteser regelmäßig mitzugestalten, die aber den Kontakt zu den Maltesern weiterhin oder wieder pflegen möchten. Beteiligen können sich junge Menschen in der Ausbildungsphase oder Menschen, die aus familiären oder beruflichen Gründen im Ehrenamt kürzer treten wollen. Vor allem treffen sich in der Malteser Garde aber auch Seniorinnen und Senioren, die weiterhin am Malteser geschehen teilhaben möchten und bereit sind, kleinere Aufgaben zu übernehmen oder sich kurzfristig zu engagieren.

Abwarten und Schach spielen

MALTESER WERKE

Wenn Geflüchtete in NRW ankommen, können sie in Mönchengladbach landen: Dann heißt es warten auf die Abwicklung des Asylverfahrens. Die Malteser geben alles, den Aufenthalt in der Erstaufnahmeeinrichtung angenehm zu gestalten – von Gewaltschutz bis hin zu Schachunterricht, auch für die Kleinen.

TEXT: Anna-Sophie Schedler

Beim Gang durch die Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Mönchengladbach kehrt ein Muster immer wieder: das Schachbrett. Auf Tischen in Gemeinschaftsräumen oder sogar im Außenbereich auf dem Rasen. „Viele Bewohnerinnen und Bewohner lernen Schach in ihren Herkunftsländern, und auch bei mir hat die Integration über Schach gut geklappt“, sagt Aleksej Litwak, stellvertretender Betreuungsleiter. Er kam vor über 20 Jahren aus der Ukraine nach Deutschland und ist seitdem in verschiedenen Vereinen unterwegs, war sogar Landesmeis-

ter in NRW. Seine Leidenschaft für das weltbekannte Brettspiel hat der 39-Jährige auch in das Einrichtungsprogramm einfließen lassen. Er selbst hat es von seinem Opa gelernt und hatte schon in der Grundschule Unterricht. „Viele der Bewohner und Bewohnerinnen können sehr gut Schach spielen. Es ist schön, wenn man ihnen etwas Gutes tun kann.“

Auch für die Kleinen hat Litwak Unterricht organisiert. Er berichtet, wie gut die Schachstunde des ehrenamtlichen Lehrers bei den Kindern angekommen ist. „Als er fragte, welche Züge an der magnetischen Schachtafel möglich sind,

„Die Arbeit hier ist so vielfältig und man kann schöne Möglichkeiten schaffen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner aus ihrem Trott herauskommen.“

— Andrea Froese, Ehrenamtskoordinatorin

haben sich fast alle Kinderhände gehoben.“ Und er berichtet von einem Ausflug, den er zusammen mit einem Trainer begleitet hat – dort konnten die Jungen und Mädchen an einem Turnier teilnehmen.

Gutes tun hat viele Gesichter

Petra Drewitz ist im Gewaltschutz-Team der Einrichtung. Neben Papierkram besteht ihr Arbeitsalltag aus Zuhören: Zu ihr kommen Menschen, die die schlimmsten Seiten des Lebens erfahren haben – Folter, Verstümmlung, Zwangsprostitution. „Ich gehe davon aus, dass 90 Prozent der Bewohner und Bewohnerinnen Dinge erlebt haben, die man sich nicht vorstellen kann“, sagt die 45-Jährige. „Viele haben mentale Probleme, sind traumatisiert und kommen von selbst zu uns“, berichtet sie. Aber es gibt auch die aufsuchende Betreuung, bei der das Team zweimal pro Woche an Türen klopft und einfach nachfragt, wie es den Menschen geht. Nachfragen? Das klappt oft auf Englisch – oder mit Händen und Füßen. „Manchmal habe ich den Eindruck, dass ich mehr Arabisch verstehe, als so manche glauben würden, weil sich aus Mimik, Gestik und den einzelnen Worten viel erschließen lässt“, erklärt Drewitz. Kommt sie mal nicht weiter, sind Drewitz’ Kolleginnen und Kollegen da – viele von ihnen haben andere Muttersprachen als Deutsch und können weiterhelfen.

Auch wenn sie oft Schlimmes mitbekommt, würde die gelernte Bürokauffrau mit dem Katzentattoo am Handgelenk ihren Job nicht tauschen wollen. „Es ist ein schöner und lebendiger Arbeitsplatz. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind sehr dankbar für das Bisschen, was wir versuchen zu machen. Im ersten Jahr kam ein älterer Herr aus Afghanistan, mit Krückstock, der britisches Oxford-Englisch sprach und sich mit Handkuss von mir verabschiedete. Das fand ich total knuffig“, sagt sie und lacht. Drewitz versucht, das meiste aus „dem Bisschen“ herauszuholen, zum Beispiel, indem sie einen Weg findet, dass eine 15-Jährige an den Box-

sack kann, auch wenn der Fitnessraum eigentlich erst ab 16 Jahren genutzt werden soll. „Sie hat sich so gefreut.“

Chancen geben

Noch einen Zug mehr machen, das können die Malteser. Litwak würde gern andere Einrichtungen unterstützen, ein Schachangebot auf die Beine zu stellen. Drewitz hat dabei mitgeholfen, ein Brettspiel zur Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden zu entwickeln, damit sie die mehrere Hektar große Anlage mit ihren 48 Gebäuden und den verschiedenen Bereichen wie Wäscherei, Kiosk und Kleiderkammer kennenlernen. Und Mitarbeitende werden gefördert: Fisaha Gebrezgiabhier ist seit Ende 2016 Malteser und macht gerade seine B-Lizenz als Trainer, finanziert durch die Malteser. So darf er auch das Fitnessstudio beaufsichtigen und beim Training anleiten. Der 29-jährige Eritreer ist selbst geflüchtet und hilft den Menschen gern. „Wenn sie sich hier beschäftigen können, freue ich mich auch“, sagt er und lächelt beim Blick in die Halle, in der über 20 Kinder lautstark den Ball kicken.

Neben den 150 Mitarbeitenden gibt es auch Ehrenamtliche, die sich für die Geflüchteten engagieren. Andrea Froese ist seit drei Jahren die Ehrenamtskoordinatorin der Einrichtung – sie hatte „die Nase voll“ von ihrem Bürojob. „Die Arbeit hier ist so vielfältig und man kann schöne Möglichkeiten schaffen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner aus ihrem Trott herauskommen.“ Eigentlich sollten Geflüchtete nach der Registrierung nur zwei Wochen bleiben. Mittlerweile sind es drei bis vier Monate, bis es weiter in eine Zentrale Unterbringungseinrichtung geht. Froese und ihre Ehrenamtlichen sorgen für Abwechslung: durch Bastelstunden, Häkelkurse oder Ausflüge. Die 58-Jährige zeigt stolz ein Foto: Sie hat einer Schwangeren gezeigt, wie sie eine Rassel für ihr Kind häkeln kann. Der Teddykopf mit Halstuch sieht aus wie im Laden gekauft. <



Bereit für den nächsten Zug: Petra Drewitz, Aleksej Litwak, Andrea Froese und Fisaha Gebrezgiabhier (von links) kümmern sich um Sorgen und Langeweile der Bewohnerinnen und Bewohner.

Damit die Gesundheit nicht auf der Strecke bleibt

Cox's Bazar in
Bangladesch, das
größte Flüchtlings-
camp der Welt

MALTESER INTERNATIONAL

Die Zahl geflüchteter Menschen hat im Jahr 2022 einen historischen Höchststand erreicht. In vielen Projekten weltweit leistet Malteser International Hilfe – mit Schwerpunkt auf der Gesundheitsversorgung.

TEXT: Georg Wiest

FOTOS: Malteser International

„Ich versichere den Frauen, dass ich immer für sie da bin, wenn sie Probleme haben – Tag und Nacht“. Die 50-jährige Fatema lässt keinen Zweifel daran: Sie wird helfen, wenn sich eine der schwangeren Frauen im Lager meldet, weil die Wehen einsetzen oder es Komplikationen gibt. Fatema lebt in Cox's Bazar im Süden Bangladeschs, nur wenige Kilometer von ihrer Heimat Myanmar. Sie ist eine von rund hundert Gesundheitshelferinnen und -helfern in den drei Gesundheitsstationen, die Malteser International (MI) gemeinsam mit der lokalen Organisation Gonoshasthaya Kendra (GK) im größten Flüchtlingscamp der Welt betreibt. Hunderttausende Unterkünfte aus Bambus und Planen schmiegen sich dicht an dicht in die hügelige Gegend.

Wie die anderen geflüchteten oder vertriebenen Menschen im Camp gehört sie zur Volksgruppe der Rohingya, und wie viele hat sie Schreckliches erlebt. „Als ich 2017 mit meinen sieben Kindern vor der Gewalt nach Bangladesch floh, blieb mein Mann in Myanmar, um sich um unseren Besitz zu kümmern. Nach ein paar Tagen wurde er getötet.“ Nun begleitet sie als Community Health Worker Frauen durch die Schwangerschaft, berät sie über Vorsorgeuntersuchungen und Ernährungsfragen, plant die Entbindung und ist auch nach der Geburt des Babys für die Frauen da.

Rekordzahl von Flüchtlingen weltweit

Überall weltweit gibt es Camps wie dieses in wachsender Zahl. Laut UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) waren 2022 rund 110 Millionen Menschen auf der Flucht, so viele wie nie. „Ein Ende der Flüchtlingsbewegung ist nicht in Sicht – im Gegenteil: Es ist zu erwarten, dass die Zahl der Menschen, die flüchten müssen, in den kommenden Jahren als Folge von Klimawandel, kriegesischen Konflikten und sozialer Ungleichheit weiter steigen wird“, erklärt Dr. Thomas Weiß, Leiter des Nahost-Teams von MI und Experte für Flüchtlingshilfe. Nur zu oft bleibt die Gesundheit dieser besonders vulnerablen Menschen auf der Strecke. Hier steuert MI mit zahlreichen Projekten auf allen Kontinenten gegen. „Wir bei MI streben nach einer Welt, in der alle Menschen, insbesondere die Bedürftigen und die Vertriebenen, ein Leben in Gesundheit und Würde führen“, so Thomas Weiß. „Unsere ganzheitliche Versorgung für Geflüchtete, die oft in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen sichergestellt wird, umfasst unter anderem die medizinische Grundversorgung, die Kontrolle und Behandlung von Infektionskrankheiten, die Unterstützung der psychischen Gesundheit, mobile Kliniken, die Aus- und Weiterbildung von Gesundheitspersonal, aber auch sauberes Wasser, sichere Unterkunft und die Unterstützung von Gastgemeinschaften.“

Fatema kann ihre Arbeit für die Gemeinschaft fortsetzen

Die Arbeit als Gesundheitshelferin kannte Fatema schon vor ihrer Flucht. Auch in Myanmar ist MI tätig, vom Team dort war sie zur Geburtshelferin ausgebildet worden. Nun kann sie im Flüchtlingscamp einen Beitrag für die Gesundheit ihrer Mitmenschen leisten und dadurch gleichzeitig ein eigenes kleines Einkommen erwirtschaften. „Das Geld, das ich mit dieser Arbeit verdiene, ist sehr wichtig. Damit kann ich Lebensmittel und Kleidung für meine Familie kaufen.“ Besonders am Herzen liegen ihr aber die ihr anvertrauten Menschen. „Ich bin glücklich, wenn das Baby ohne Komplikationen entbunden wird. Und ich bin froh, dass ich meine Arbeit für die Gemeinschaft fortsetzen kann.“



Fatema lebt in Cox's Bazar und ist Gesundheitshelferin mit Leib und Seele.



Die Gesundheitsstationen ermöglichen den Menschen im Camp Zugang zu medizinischer Versorgung.

Gesundheit im Fokus der Projekte für Menschen auf der Flucht

Um die Bedingungen in den Flüchtlingscamps zu verbessern, ist Malteser International seit Beginn der Krise in Bangladesch vor Ort und leistet in den Bereichen Gesundheit, Wasser, Hygiene und Ernährung wichtige Hilfe für Flüchtlinge und Gastgemeinden. Die finanzielle Unterstützung durch das Auswärtige Amt und Aktion Deutschland Hilft e. V. ermöglicht den Betrieb von drei Gesundheitsstationen der bangladeschischen Partnerorganisation GK.



Mehr zu den weltweiten Projekten von Malteser International: www.malteser-international.org

„Ernähren, trösten, eine verlässliche Stütze sein“

INTERVIEW

Der lange Krieg hinterlässt tiefe Spuren im Leben der Menschen. Welche Hilfe können die ukrainischen Malteser für die Betroffenen leisten? Pavlo Titko, Leiter des Malteser Hilfsdienstes in der Ukraine, im Gespräch.

TEXT: Georg Wiest

Pavlo Titko, wie geht es Ihnen?

Pavlo Titko: Schwierig, diese Frage eindeutig zu beantworten. Die Situation ändert sich jeden Tag, und wir erleben, dass immer wieder Raketen einschlagen, mit vielen Opfern. Die allgemeine Belastung der Menschen durch den Krieg nimmt zu, auch die psychische Belastung.

Wie ist die Situation im Land, gibt es aktuell noch eine große Flüchtlingsbewegung?

Titko: Leider unerwartet, ja. Im letzten Monat (Juli, Anm. d. Red.) wurden täglich 50 bis 60 Menschen mit Evakuierungszügen aus den Frontgebieten nach Lwiw gebracht, nun sind es bereits 120. Die Menschen kommen müde, hungrig und nervös an. Wir sorgen für eine psychologische Stabilisierung, versuchen, sie zu ernähren, zu trösten und ihnen eine verlässliche Stütze zu sein.

So helfen die Malteser in der Ukraine seit Kriegsbeginn*

6.725

Tonnen Hilfsgüter in
71 Städten bereitgestellt

723.500

Mahlzeiten für Menschen
auf der Flucht

25.000

traumatisierte Menschen
psychosozial unterstützt

**Zahlen Stand Anfang
August 2023*



Foto: Malteser Ukraine

Worauf konzentriert sich die Hilfe, die Ihr Team den Menschen bieten kann?

Titko: Zunächst einmal auf eine groß angelegte psychosoziale Unterstützung. Unser mobiles Zentrum für psychologische Hilfe ist an verschiedenen Orten tätig – in Lwiw, Charkiw und Kiew, in Krankenhäusern, Rehasentren, Notunterkünften. Ein weiteres Ziel ist es, Menschen, die Gliedmaßen verloren haben, kostenlos mit Prothesen und Behandlungen zu versorgen. Teams aus Animatoren, Kunsttherapeuten und Psychologen sind mit Spielmobilen in den Regionen Lwiw, Prykarpattia und Zakarpattia unterwegs, sie fahren Notunterkünfte, Schulen, Kindergärten und Waisenhäuser an, um Kinder emotional zu entlasten und zu stabilisieren. Gerade läuft ein Feriencamp, in dem Kinder aus den Frontgebieten und Binnenvertriebene kostenlos und unter guten Bedingungen eine hochwertige Freizeitgestaltung erleben sowie tägliche Einzel- und Grup-



Foto: Roksoyana Trush

Viele Menschen in der Ukraine benötigen Prothesen, wie hier der 13-jährige Dmytro.

Pavlo Titko, Leiter der Malteser in der Ukraine, im Februar 2023 während eines Informationsbesuchs von Malteser International in Lwiw

penarbeit mit einem Psychologen erhalten – unser Team hat dafür zahlreiche Aktivitäten vorbereitet, von Kunsttherapie über Sportangebote bis zu Koch- und Musikkursen. Darüber hinaus leisten wir weiterhin Hilfe im Osten, unterrichten Binnenvertriebene in Erster Hilfe und leisten humanitäre Hilfe in den Frontgebieten.

Wie ist die Lage in dem Gebiet, das von der Zerstörung des Kachowka-Staudamms betroffen ist?

Titko: Meiner Meinung nach ist sie sehr ungünstig. Die Notstandszone umfasst 180 Siedlungen mit 875.000 Menschen. Die Explosion des Kraftwerks hat zu Problemen in der Wasserversorgung in der Süd-Ukraine geführt, die Menschen verloren ihre Häuser und ihren Lebensunterhalt. Die Zerstörung des Damms hat die Getreideernte beeinträchtigt, was wiederum zu Hunger in der ganzen Welt führt.

In der Ukraine wächst eine Generation von Kindern heran, die durch den Krieg traumatisiert sind.

Titko: Unser Betätigungsfeld ist hier sehr breit. Wir gehen in die Schulen, leisten psychologische Hilfe, unterstützen die Lehrer und unterrichten Erste Hilfe. Kinder brauchen so viele Aktivitäten wie möglich, um ins normale Leben zurückzukehren und die Freude und Unbeschwertheit der Kindheit zu spüren. Aber wir sehen, dass die Situation der Kinder weiterhin schwierig sein wird. Vor Beginn des neuen Schuljahrs sind die Schulen gezwungen, ihre Fenster mit Sandsäcken zu füllen, um sich vor Explosionen zu schützen.

Der nächste Winter steht bald vor der Tür. Wie können die Menschen in Deutschland und die Malteser Freunde helfen?

Titko: In erster Linie brauchen wir finanzielle Unterstützung, zum Beispiel,

um Lebensmittel für die binnenvetriebenen und evakuierten Menschen zu kaufen. Angesichts ihrer steigenden Zahl müssen wir unsere Wohlfahrtsküche ausbauen. Auch der Bedarf an Prothetik und Rehabilitation ist enorm. Es gibt eine beträchtliche Anzahl von Menschen, die schwer verletzt sind. Ein Rehabilitationsprogramm und Integrationsmaßnahmen in den Gemeinden werden für diese Menschen von großer Bedeutung sein. 



Das vollständige Interview lesen Sie hier: www.malteser.de/magazin/interview-titko

KLINIK VON WECKBECKER

Wechsel in der Ärztlichen Leitung

An der Malteser Klinik von Weckbecker gibt es eine neue Ärztliche Leitung: Chefarzt Dr. Rainer Matejka (66) verabschiedete sich in den wohlverdienten Ruhestand. Nachfolgerin ist Fachärztin Dr. Susanne Esche-Belke aus Berlin, eine Expertin auf dem Gebiet der Allgemeinmedizin mit Schwerpunkten in Hormon- und Autoimmunstörungen sowie Stressmedizin. „Wie der Kollege Matejka habe ich in der Notfallmedizin angefangen“, berichtet Esche-Belke. „Später habe ich lange in einer Internistischen und Chirurgischen Abteilung auf der Notaufnahme gearbeitet. Dort kamen die Patienten mit Herzinfarkten und anderen Notfällen an. Besonders in diesen Akutsituationen ist mir dann bewusst geworden, wie wichtig es ist, Angst zu nehmen und vertrauensvollen Beistand zu leisten. Sich gut aufgehoben zu fühlen, beeinflusst auch den klinischen Verlauf.“



Foto: Malteser

PATIENTENVERFÜGUNG

Online-Assistent wurde aktualisiert

Der Online-Assistent der Malteser zum Ausfüllen der Patientenverfügung ist auf dem neuesten Stand. Ab sofort sind dort die Änderungen im Betreuungsrecht eingearbeitet, die seit dem 1. Januar gelten und unter anderem die Schmerzbehandlung und das Ehegattennotvertretungsrecht betreffen. Zusätzlich wurde die mobile Ansicht optimiert und die Nutzerfreundlichkeit verbessert. Die Nutzung des Online-Assistenten, der Schritt für Schritt durch die Erstellung einer Patientenverfügung führt und neben Informationstexten auch Videos enthält, ist kostenfrei.



Zu finden sind der Online-Assistent sowie eine aktualisierte Broschüre zum Thema Patientenverfügung unter:
www.malteser.de/patientenverfuegung

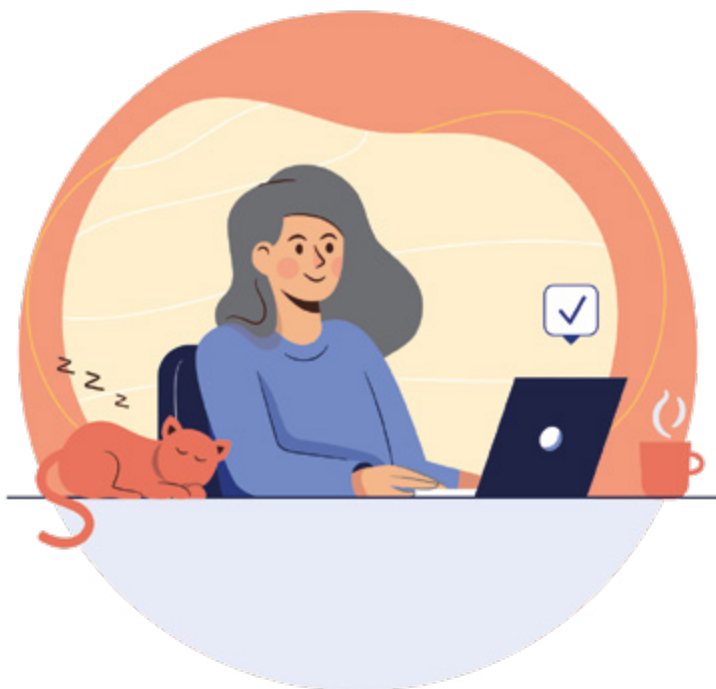
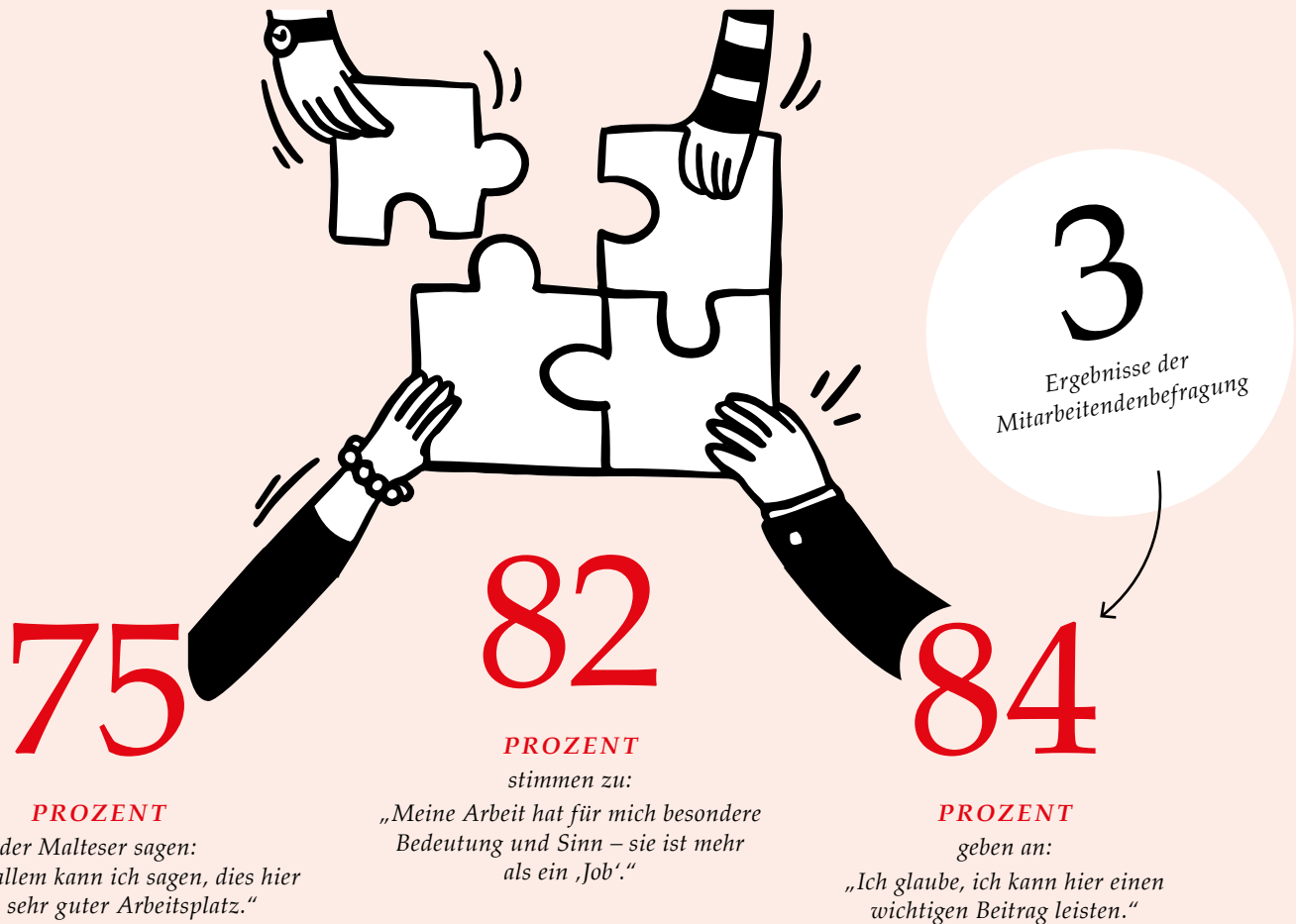


Illustration: Freepic

Gute Teams, *sinnstiftende* Aufgaben

TEXT: Lara Hunt



Wer bei den Maltesern arbeitet, ist stolz darauf und freut sich darüber, ein Team zu haben, auf das man sich verlassen kann. In diesem Team identifizieren sich die Mitarbeitenden stark mit ihrer eigenen Tätigkeit und haben das Gefühl, für den Erfolg der Malteser einen wichtigen Beitrag zu leisten. Das ist das Ergebnis der diesjährigen Mitarbeitendenbefragung, an der rund 12.000 von mehr als 31.000 hauptamtlichen Mitarbeitenden teilgenommen haben.

Dass weit mehr als ein Drittel der Mitarbeitenden an der Befragung teilgenommen hat, wertet Ulf Reermann, Personalvorstand der Malteser, als „ein gutes Zeichen, das hervorhebt, dass unsere Mitarbeitenden sich einbringen und in den Dialog gehen wollen. Wir sind dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen und werden nun gewissenhaft mit diesem Feedback weiterarbeiten.“

Die Befragung hat auch gezeigt, bei welchen Themen Verbesserungspotenziale liegen. Das wichtigste Feld, in dem sich die Malteser weiterentwickeln wollen, ist die „Verlässlichkeit von Führung“. Wert legen die Mitarbeitenden dabei auf eine offene und wertschätzende Feedbackkultur, Verbindlichkeit und Raum für Entfaltung. „Dieses Handlungsfeld wird bis zur nächsten Mitarbeitendenbefragung 2026 in allen Gesellschaften gemeinsam bearbeitet und in den Fokus gerückt“, verspricht Reermann. „Schließlich gilt es, ein attraktives Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeitenden zu schaffen und zu bewahren. Das ist eine Aufgabe, bei der wir alle gefragt sind. Ich hoffe, dass viele Mitarbeitende und Führungskräfte die Ergebnisse zum Anlass nehmen, miteinander über ihren Arbeitsalltag zu sprechen, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und Lösungen bei Problemen zu finden.“



Fragen Sie
Doktor Maltus

70 Jahre Malteser

Christoph bringt Rettung

Kommt Christoph angeflogen, ist Rettung in Sicht. Christoph ist der Funkname der Helikopter, die im System der deutschen Luftrettung im Einsatz sind. Ihre Bezeichnung haben sie von Christophorus, dem Schutzpatron der Reisenden. Um 1970 herum hatte das Bundesinnenministerium den Hubschrauber als Transportmittel für den Katastrophenschutz eingeführt – in Friedenszeiten sollten sie im Rettungsdienst eingesetzt werden. Und so wurde am 22. Dezember 1971 „Christoph 3“ als erster Katastrophenschutz-Hubschrauber und zweiter Rettungs-Transporthubschrauber in Deutschland von Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher in Dienst gestellt. „Christoph 3 wurde in die operative Obhut der Kölner Malteser gegeben, die auch Sani und Arzt stellten“, erinnert sich Bernd Falk, ehemaliger Leiter des Malteser Service Centers. Während ADAC Luftrettung und Deutsche Rettungsflugwacht bald die Regie über Maschinen und Einsätze übernahmen, sind die Malteser bis heute an einigen Standorten mit Sanitätspersonal an Bord, wenn einer der Christophs angefordert wird.

Sie haben eine Frage an Doktor Maltus?

malteser.magazin@malteser.org

Das Malteserkreuz neben dem ADAC-Logo: Seit 1971 sind die Malteser im System der deutschen Luftrettung engagiert, wie hier mit „Christoph 18“ in Unterfranken.



Foto: Malteser Archiv

Mehr zum Thema:



MALTESER MEDIAL



ZWEI JAHRE NACH DER FLUT – ANGEBOTE IM SCHLEIDENER TAL

Norbert Niebes, Mitarbeiter im Malteser Fluthilfebüro Schleiden, in den ARD „Tagesthemen“ am 13.07.2023

bit.ly/FluthilfeSchleiden



AUSFLUG MIT DER FAHRRAD-RIKSCHA

Friederike Spriewald, ehrenamtliche Rikschafahrerin bei den Maltesern in Hannover, in der ZDF-Sendung „Volle Kanne“ am 19.07.2023

bit.ly/RikschaNHannover



EINSATZ DER MOTORRADSTAFFEL

Andreas Lukas, Leiter der Malteser Motorradstaffel in Rosenheim, in der Kabel1-Doku „Achtung Kontrolle“ am 01.08.2023

bit.ly/KontrolleMotorradstaffel

Liebe als Wurzel

Foto: Geistliches Zentrum



Fabian Wilquin
ist Referent im
Geistlichen Zentrum
in Ehreshoven.

„Liebe muss die Wurzel all unseres Denkens und Tuns sein.“ Mit diesem Ausspruch und Anspruch der christlichen Frauenrechtlerin Amalie Sieveking (1794–1859), werden wir hineingeholt in den Geist des Jubeljahres 70 Jahre Malteser Hilfsdienst in Deutschland.

Heute wird deutlicher denn je: Ohne feste Wurzeln knickt so mancher alte Baum ab. Der Baum unseres Lebens braucht Halt; die Gewissheit, sich seine eigene Herkunft bewusst machen zu können. Das gibt Stabilität. Er muss sich aus den Wurzeln nähren, denn nur so kann er dem Himmel entgegenwachsen, Blätter und Früchte tragen,

die die Menschen erfreuen. Glaube, Hoffnung und Liebe wurzeln für uns Christen im Alten und Neuen Testament, in dem Schatz, den Jesus Christus uns kraft seiner göttlichen Liebe eröffnet hat. Aus diesem Reichtum der Heiligen Schrift muss sich unser Tun und Handeln, unser Helfen und Retten herleiten. Der Anspruch, im Gegenüber eine Schwester oder einen Bruder zu erkennen, ist hoch, aber genau hier treffen wir das Abbild Gottes, worin alle Rede von einer unantastbaren Würde des Menschen wurzelt. Der Apostel Paulus mahnt uns: So rühme Dich nicht gegen die anderen Zweige! Wenn Du Dich aber rühmst, sollst Du wissen: Nicht Du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt Dich (Röm 11,18).

So ist es auch bei einem großen Jubiläum, wie in diesem Jahr. Danken wir für die Wurzel des Glaubens, die seit 70 Jahren zahlreichen Frauen und Männern ein stärkender Ansporn ist, den Glauben im Helfen zu bezeugen und so die Liebe zur Wurzel all unseres Denkens und Tuns zu machen.

Ihr Fabian Wilquin

PLAYMOBIL

Ein Plastik-Kollege für Georgsmarienhütte

Und dann ist der Neue eben ein bisschen unbeweglicher als die anderen – die Malteser in Georgsmarienhütte freuen sich trotzdem über Playmobilfigur Malte. Die übergroße Plastikfigur tritt als Sanitäter auf, sieht sich aber eher als Influencer, der über Erste Hilfe informiert und andere bewegt, sich bei den Maltesern zu engagieren. „Schließlich haben wir jetzt auch eine Jugend“, erklärt Zugführer Michael Schulze (50), der der Figur mit Lack, Folie und Helm zum richtigen Malteser Image verholfen hat. Nicht lange danach durfte sich Malte schon vor der Kamera behaupten. Das Ergebnis gibt es auf Facebook zu sehen: bit.ly/MaltePlaymobil



Foto: Malteser Georgsmarienhütte

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfachexemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** per Telefon: **0800 5 470 470** (gebührenfrei) oder E-Mail: mitgliederbetreuung@malteser.org

Herausgeber Malteser Hilfsdienst e. V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln, Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Telefon: 0221 9822 2221 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org

Verantwortlich für den Inhalt
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion
Carsten Düpjohn, Christiane Hackethal, Lara Hunt (Leitung), Eva Jahn, Patrick Pöhler, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Anna-Sophie Schedler, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller

Gestaltung und Produktion
muehlhausmoers corporate communications gmbh, Neusser Straße 27–29, 50670 Köln; Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Aine Gibbons (Artdirektion), Viviane Philipps (Redaktion), Elke Weidenstraß (Lektorat), Charlotte Zellerhoff (Bildredaktion)

Anzeigenberatung und -verkauf
Nielsen und RegioSales Solutions GbR, Telefon: 0211 5585 60, E-Mail: info@regiosales-solutions.de

Lithografie
purpur GmbH, Köln

Druck
Mayr Miesbach GmbH

Bildnachweise
Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1436-641 X

Name des MHD-Präsidenten	Kosename von Hans-Dieter Flick	▼	Ackerland	Neckar-Zufluss	Zeichen für Neon	einer der Raben Odins	▼	Zuruf an Zugtiere	▼	ugs.: flink; schick	unredlich, niederträchtig	▼	Catering-Firma der Malteser	▼	lang gezogener Klagelaut	▼	Hinterschiff
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Lebensbund	▼	▼	▼	pilgerstärkster Wallfahrtsort in NRW
Zeichen für Aluminium	▼	▼	Anfängerin bayer.: Biene	▼	▼	▼	▼	Stadt an der Maas (Frankreich)	▼	unter Drogenwirkung (engl.)	▼	▼	4	Initialen v. Kolumbus f. Cäsium	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	6	Südstaat der USA	▼	deutscher Dichter (Theodor) † 1888	▼	▼	▼	▼	▼	Kante, Knick ein Edelgas	▼	▼	▼	▼
Verdacht erregender Umstand	▼	▼	Bestandteil schott. Namen	▼	Hochland in Zentralasien	▼	▼	▼	11	Überfluss Greifvogel	▼	▼	▼	▼	▼	persönl. Fürwort/ 2. Person, 3. Fall	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Schiffsleinwand	▼	Rhein-Zufluss	▼	▼	▼	3	Vorsilbe: weg, ab Vergrößerungsglas	▼	▼	▼
Kloster in Malteser Besitz: Bad...	Freiwilliges Engagement	▼	Farbkarpfen, Zierfisch	▼	großer Rassehund	▼	Rettungsdienstler umgangssprachlich (Plural)	▼	▼	▼	▼	Stadtteil von London	weibl. Kurzname	▼	▼	▼	▼
statistische Richtwerte	▼	▼	▼	▼	7	▼	▼	Abk. Massenanstalt von Verletzten	▼	IT-Tochterfirma der Malteser	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
wohl-erzogen	Fluss durch Baden-Baden Muse des Lustspiels	▼	▼	▼	▼	Abk. Bundesjugendlager	▼	deutsche Schriftstellerin (Monika)	▼	2	▼	▼	Abk. Hausnotruf	▼	kurieren	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	hinteres Schiffs-segel	▼	▼	▼	▼	afro-amerik. Musikstil	▼	erhaben Skat-ausdruck	▼	5	▼	▼	▼
ugs.: ohnehin, sowieso	9	abwert.: Pferd Pflanzen-faser	▼	▼	▼	▼	Wärme-spender	▼	poet.: Brunnen Fluss d. Bern	▼	▼	ugs.: Navigations-gerät	▼	▼	europ. Vulkan (Landes-prache)	▼	▼
Rad-mittel-stück	▼	▼	▼	▼	Frage-wort	▼	eiförmig	▼	▼	Figur der „Sesamstr.“ lat.: ist	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
franz.: nach Art von (2 Wörter)	▼	▼	▼	leicht-athlet. Übung	▼	▼	▼	Stadt an der Zwickauer Mulde	▼	▼	▼	Zeichen für Helium	nicht neu	10	▼	▼	▼
Schma-rotzer-pflanze	▼	▼	▼	▼	▼	Sitz des Geistli-chen Zen-trums	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Aktion, Handlung	▼	▼	▼	Acker-grenze	▼	▼	1	ein Balte	▼	▼	▼	8	Kose-form v. Katha-rina	▼	▼	▼	svd1815-2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

70 Jahre Malteser

Das große Jubiläums-Kreuzworträtsel – Teil 2

Wir feiern 70 Jahre Malteser Hilfsdienst – mit einem Kreuzworträtsel rund um die Malteser. Viel Spaß beim Rätseln!

Das Lösungswort per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org oder per Postkarte senden an: **Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln.**

Einsendeschluss ist der 27. November 2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir 15 Malteser Plüschbären. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Herzlichen Glückwunsch!



Heilende Quellen & Insel-Idylle

Lebenslust
Touristik

Ischia

Paradies der Thermalparks



Ischia-Inselrundfahrt
inklusive



Negombo-Thermalpark
inklusive



Poseidon-Thermalpark
inklusive



O Vagnitiello-Thermalpark
inklusive

Gönnen Sie sich eine **8-tägige Wellness-Flugreise** voll Gutem für Körper und Geist – das **Thermalparadies Ischia im Golf von Neapel** erwartet Sie! Sie wohnen mit **Halbpension im 4*-Hotel Poggio Aragosta & Spa**, das Ihnen u. a. eine Panorama-Terrasse sowie Thermalpools innen und außen bietet. Auch eine **spannende Inselrundfahrt** ist genauso inkludiert wie **3 Thermalparkbesuche**, bei denen Sie sich an Sehsuchtsorten im vulkanwarmen Thermalwasser entspannen. Mehr Informationen finden Sie auf www.lebenslust-touristik.de – freuen Sie sich auf **eine Welt des Wohlfühlens in „Bella Italia“!**

INKLUSIV-REISELEISTUNGEN

- ✓ **8-tägige Flugreise** auf die Insel Ischia
- ✓ **Hin- und Rückflug nach/ab Neapel** mit Lufthansa, Easyjet, Eurowings o. a. und 20 kg Freigepäck
- ✓ **Deutschsprachige Flughafenassistenten**
- ✓ **Alle Transfers zwischen Flughafen Neapel und Hafen Neapel sowie dem Hafen auf Ischia und dem Hotel**
- ✓ **Fährüberfahrten Neapel - Ischia / Ischia - Neapel**
- ✓ **7x Übernachtung auf Ischia im 4*-Hotel Poggio Aragosta & Spa in Casamicciola Terme**
- ✓ **Ihr 4*-Hotel Poggio Aragosta & Spa verfügt u. a. über Panorama-Sonnenterrasse, Restaurant und Bar sowie über Süßwasserpools, kleinen Thermalpool und Sonnenliegen/-schirme. Der Spa-Bereich (Nutzung kostenfrei, Anwendungen gg. Gebühr) bietet Thermalbad, Japanisches Becken, Kneippbecken und Dampfbad.**
- ✓ **Unterbringung im Doppelzimmer u. a. mit Dusche/WC, Föhn, Sat-TV, Klimaanlage (saisonal/zentralgesteuert), Safe, kostenfreiem WLAN und Balkon/Terrasse**

- ✓ **Halbpension bestehend aus:**
7 x Frühstück in Büfettform
7 x Abendessen als 4-Gänge-Wahlmenü
- ✓ **Inselrundfahrt auf Ischia mit deutschsprachiger Reiseleitung und u. a. Blick auf das Castello Aragonese, Fotostopps, Besuch von Sant' Angelo sowie Wein- und Likörverkostung**
- ✓ **Besuch des Thermalparks Poseidon**
inklusive Transfer ab/bis Hotel und Eintritt für den halbtägigen Besuch
- ✓ **Besuch des Thermalparks Negombo**
inklusive Transfer ab/bis Hotel und Eintritt für den halbtägigen Besuch
- ✓ **Besuch des Thermalparks O Vagnitiello**
inklusive Transfer ab/bis Hotel und Eintritt für den ganztägigen Besuch
- ✓ **Alle Transfers und Ausflüge im modernen, klimatisierten Reisebus**
- ✓ **Deutschsprachige Lebenslust-Reiseleitung im Hotel**

Nicht inklusive: Eine Tourismussteuer von 2 € pro Person / pro Nacht ist im Hotel zu entrichten (Stand 07/2023).

WUNSCHLEISTUNGEN:

Doppelzimmer zur Alleinbenutzung: + 349 € pro Woche
Verlängerungswoche mit Halbpension im 4*-Hotel Poggio Aragosta & Spa
+ 449 € p. P. im Doppelzimmer / + 798 € im Doppelzimmer zur Alleinbenutzung

FRÜHBUCHER - AKTION:
JEDER REISEGAST SPART

100 €

Nur bei Buchung bis 29. Dezember 2023
mit Rabatt-Code MLTR291223

**8-TÄGIGE FLUGREISE NACH ISCHIA -
DIE INSEL DER THERMEN**

inklusive Beliebttes 4*-Hotel auf Ischia

inklusive Halbpension

inklusive 3 Thermalparkbesuche

inklusive Inselrundfahrt auf Ischia

statt ab ~~999 €~~ schon ab

899 €

Reisetermine und Abflughäfen	Auf- preis	April 2024	Mai 2024	Juni 2024	Sept. 2024	Okt. 2024
Stuttgart	0 €	25	9 23	6*	5 12 19 26	3 10*
Berlin	35 €	25	9 23	6*	5 12 19 26	3 10*
Dresden	75 €	25	9 23	6*	5 12 19 26	3 10*
Düsseldorf	35 €	25	9 23	6*	5 12 19 26	3 10*
Frankfurt	35 €	25	9 23	6*	5 12 19 26	3 10*
Hannover	75 €	25	9 23	6*	5 12 19 26	3 10*
Hamburg	35 €	25	9 23	6*	5 12 19 26	3 10*
Köln-Bonn	35 €	-	7 21	4*	3 10 17 24	1 8*
Leipzig	75 €	25	9 23	6*	5 12 19 26	3 10*
München	35 €	25	9 23	6*	5 12 19 26	3 10*
Saisonzeiten		D	E	E	F E D C B A	
Saisonzuschläge: A = 0 € B = 30 € C = 60 € D = 90 € E = 120 € F = 150 €						
Zug zum Flug: An- und Abreise mit der Bahn in der 2. Klasse: + 70 €						

Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Reisepreis-Sicherungsscheins wird eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Die Restzahlung ist 30 Tage vor Abreise zu leisten. Alle Preise pro Person.

Kostenfrei anrufen

0800-33 33 444

Für Sie erreichbar: Montag bis Samstag
von 8.00 bis 20.00 Uhr

Oder online buchen unter
www.lebenslust-touristik.de





LUDWIG VON KAPFF
WIR EMPFEHLEN WEIN SEIT 1692



46%

statt 71,70 €

6er-Vorratpaket
Art-Nr. 992693

39,00 €
(6 x 0,75 l) Liter: 8,67 €

**Jetzt online oder
telefonisch bestellen:**



lvk.de/malteser



Das Angebot ist gültig bis zum 31. Dezember 2023 – solange der Vorrat reicht.

Ludwig von Kapff GmbH · Konsul-Smidt-Straße 8J · 28217 Bremen